

... abh... 1581.
... Neustadt ...
... Orioine ...
... Heerbrände Tubinga 1584

... Andreæ. Tubinga 1584.
... Johannis ...
... 1584.
... 1584

AB
155123

V 008

actus 278

Freuenis, Chr.

in 8 vestire p[ro]p[ri]um

K. IV. 40.



28

APOSTASIA

L

Exemplar des ...

...

...

...

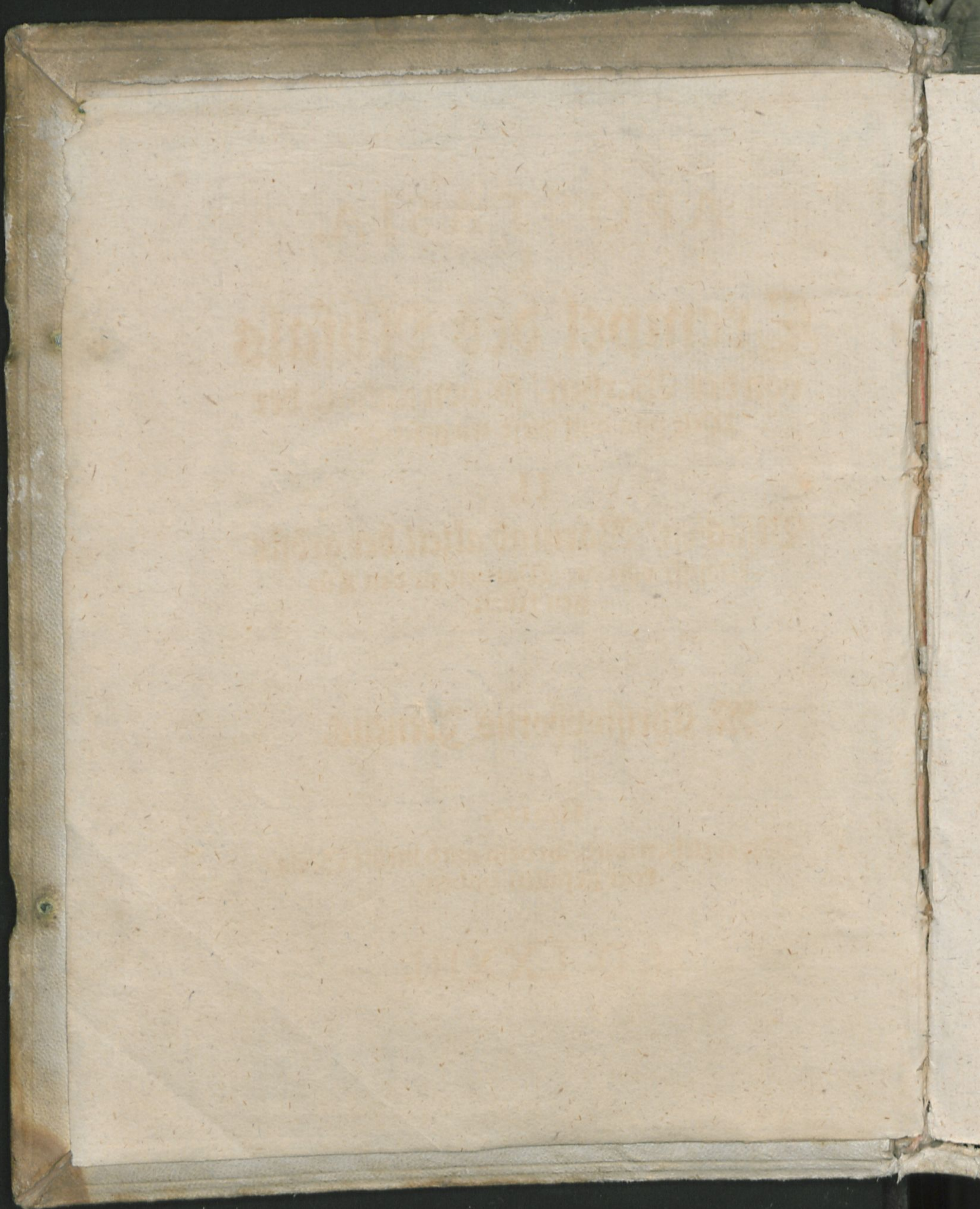
...

...

...

...





7
Gegenwarnung

M Vff Doctor Jo-
hannis Matthei zc. verschlagene le-
sterliche warnung / zc. darin gründtlich bewie-
sen vnd außgeführt wirdt / das er noch wie vor / sei-
ner bekantnuß halben vom H. Abend-
mal vnaufrichtig
handle.

Vnd demnach vns vnd andern die
er für Calvinisten vnd Sacramentschwermer
auschreit / sonderlich aber herrn Johanni Caluino in an-
ziehung seiner außlegung über etliche örter der Heili-
gen schrift von der ewigen Gottheit vnd
geburt Christi vom Vatter / ge-
walt vnd vnrecht
thue.

Gestelt durch die Kirchendiener in
der obern Fürstlichen Pfalz zu
Newmarckt.

Gedruckt in der Fürstlichen Pfalz / zu New-
stadt an der Hardt / durch Mattheum
Harnisch. Anno M. D. LXXXIIII.

Gelehrten
Herrn Doctor
Benedicti Schickelmeier
Patriarchi Cantuariensis
in theologiae
Magistri
Herrn Doctor
Christophori
in theologiae
Magistri
Herrn Doctor
Christophori
in theologiae
Magistri
Herrn Doctor
Christophori
in theologiae
Magistri



Vorrede an den Christlichen

Leser.

Diff Doctor Johannis Matthei auß verschlagenem bösen vnd rachgirigem hertzen / newlich im druck außgesprengtes lesterbüchlein / dessen titel ist: Warnung vor dem giffte der Galuinischen

Sacrament Schwermerey / ic. haben wir bißher einige antwort zugeben / auß viel erheblichen vrsachen bedenkens getragen. Als erstlich / weiln wir vns / Gott lob / keines giffts oder Sacramentschwermerey bewußt / auch jeder zeit der meinung gewesen vnd noch sein / das man sich weder nach Caluino / noch einigem andern menschen in glaubens sachen / sondern allein nach Christo nennen solle / möchten wir wol / wie andere / auch also thun / als obs vns gar nichts angienge / damit D. Mattheus nit sagte / er hette mit diesem titel als mit einem brügel vnter die hundt geworffen / vnd dieweil wir dawieder belleten / mußten wir die jenigen sein / die er troffen hette.

Zum andern / vnd nach dem dieser warnungschreiber selbstent bekennt vnd klagt / das er sey aus der Pfaltz vertrieben / hat ein jeglicher leichtlich abzunemen / das er jezunder nit als ein freunde / sondern als ein feindt schreibt. Nun redt feindes munde / selten grundt / vnd ist kein wunder / wenn man einen hundt zur küchen oder haußthür hinauß stößt / das er wider hinein zurück bels

A ij

Vorrede.

Matth. 7. let: welches gleichnuß dann Christus / da er von solchē leuten / wie Mattheus ist / redet / gebraucht vnd sagt / werffet die Perlein nicht für die hundt / dann wann sie sich vmbgewant / so zerreißen oder beissen sie euch / etc.

Zum dritten / wissen wir dieses mans bauch nicht allein mit fleisch vnd fettigkeit: sonder auch mit eiteler Ehrgeitz dermassen außgespānet / das er ihme baldt für grosser Kunst würde zerbersten / wann er nicht durch bücher schreiben vnder die leuth kommen / vnd ihme in der welt (wie Pontius Pilatus in vnserm glauben) ein ewigen namen machen solte. Kan ihme auch deswegen kein grössere schalckheit widerfahren / dann wann jme entweder seine bücher nicht gedruckt / oder vff dieselbigen / von andern nicht wil geantwort werden / etc.

Zum vierdten / so ist vnser lehr durch Gottes gnad in vielen außfürlichen vnd gründlich gestelten außgangenen büchern dermassen erkläret / vnd auff alle einrede vnd Calumnien also geantwortet worden / das es nicht weiters schreibens / sondern nur lesens / vnd one vorurtheil vnd ansehen der Personen vnparthetisch nachdenckens bedarff / etc.

Des zum fünfften jetzt zugeschweigen / das diesem selbst gewachsenem Doctor / vff sein newlich gedruckts büchlein / de duabus in Christo naturis von seinen Nachporen den Anhaltischen Theologen also begegnet / vnd ihme / ja auch der ganzen Christenheit / sein verwirts vnd stets widereinander

Vorrede.

ander lauffendes geschwert / damit er sich auch zu
Amberg in den examinibus der Kirchendienern
vnd bey den discipuln in der particular schul ge-
schlept / so hell / dürr vnd klar für die augen ge-
maalt / dzwan er Mattheus noch nicht weißt wer
er ist / so frage er seine Nachparr / die werden es
ihm weiter sagen / etc.

Beschließlich / will vns schier beduncken / man
wölle Mattheo zu Wittenberg nicht aller dings
getrawen / wie dann nicht vnbillich. Dann es mit
ihme die meinung nit hat / wie etwan mit andern /
die ein weil in Irthumb stecken / vnd darnach wis-
der zu recht kommen / sondern wann er erstlich
recht Lutherisch / wie ers nent / vnd darnach recht
Caluinisch / vnd jezunder widerumb recht Lu-
therisch worden (wie wir gleichwol nicht sehen
können / daß widerspil aber bald beweisen wollē)
so were er / wie ein rechter Vertumnus vnd wetter-
han / also von einē zum andern gefallen / daß auch
an ime / welchem theil er auch jezunder recht gibt /
dannoch daß sprichwort waar worden / der hundert 2. Petri 2.
frist wiederumb was' er gespeyet hatt / vnd die
Saw welzt sich nach der schweine wiederumb im
Eoth / etc.

Nach dem wir aber betrachtet / vnd von an-
dern erinnert worden / das es allhie nicht vmb dē
namen Caluini (als der diese lehr nicht erfunden /
sondern auß Gottes wort vnd den schriften der
bewerteten Vätter genomen) sondern vmb die wars-
heit zuthun / vnd da wir gar stillschweigen solten /
die leuch Mattheo glauben möchten / ihme were

Vorrede.

vnrecht geschehen / das er auß der Pfaltz gewiesen /
vnd das ers recht vnd auffrichtig mit seinen jergi-
gen gesellen meine / darauff dann anders nichts
erfolgte / dann das ihm sein grosser bauch für v-
bermessigem stoltz noch grösser wachsen würde /
wie er dann schon weiter gangen dann alle seine
gesellen: Ja allen ständen des Reichs gar vntheo-
logisch vorgegriffen / in dem er vns nicht allein
mit dem libro Concordiæ auß Gottes Reich / son-
der auch auß dem Religion frieden in diesem lester-
büchlein setzt.

So haben wir vns nicht lenger abbrechen
können noch sollen / sondern wollen / hindangesetzt
was von der Person Christi vnd seinen beiden
Naturen von Mattheo in diesem büchlein hin vñ
wieder mit vndergemischt / als welches von den
Anhaldischen Theologen alles gründlich vnd ge-
nugsam widerlegt / allein nach gethaner erzehlüg
des Matthei bey vns geführten lebens / vñ getri-
bener lehr vom H. Abendmal / den Christlichen
Leser selbst vrtheilen lassen / was von diesem man
(der als ein grewlicher wolff die schaffe für ihrem
hirten wahrnet) zuhalten.

Es ist aber dieser Mattheus vor etlichen
Jaren zu Amberg / hernacher aber / vnd weiln er
auß hoffart / die ihm von weilandt Pfaltzgraf-
fen Fridrichen Churfürstē vorgeschlagene Pfarr
zu Diechtach nicht annemen wollen / zu Heidel-
berg hoff Caplan gewesen. Als sich nun der streit
vom Heiligen Abendmal daselbst erhoben / hatt
er sich lange zeit / vnd biß er gesehen wo es hinaus
wölle

Vorrede.

wölle neutral erzeigt/ vnd auff der Cangel gar kei-
nem theil beyfallen wölle. Nach dem er sich
aber mit Worten heraus gelassen/ das ers mit des-
nen/ so er jetzt Calvinisch nennet/ halte/ hat er sich
gleichwol zu hoff in seinen sitten/ vnd sonderlich
mit seinem spulen vnd wulen in den schüsseln nach
den besten bislein bey den Hoffjuncckern so vns
werd gemacht / das sie ihne lenger nicht bey sich
leiden wölle/ beuorab hat ihne diß einen grossen
stoß zu Hoff gethan/ als vff ein zeit ein diener mit
dem Essen vber einen Englischen hund gefallen/
das er vor der Churfürstlichen tafel mitten im
gebett vberlaut hat angefangen zu lachen.
Derhalben der Kirchenrath gedrungen worden/
ihne in ein klein Stättlein am Tecker gelegen / mit
namen Eberbach zu transferiren, welches sie von
wegen seines grossen ehrgeitzes also ihne fürhal-
ten müssen / man könne sonst der zeit niemand
anderst der dahin tüchtig/ haben/ als eben ihne.

Nach dem aber Mattheus zu bemeltem Ebers-
bach zulang gelassen / vnd doch gemeint / das er
wol eines bessern ortes würdig / hat er einen guten
freündt Raths gefraget / wie solches zu wegen zu-
bringen / vnd als er vff empfangenen Rath / den
Kirchen vnd andern Rächten sein grobes vnd vn-
zierliches verhalten bekant vnd abgebetten/ auch
verbesserung derselben vnd sonst allen vleiß vnd
trew verheissen / ist er von dannen gehn Eppin-
gen/ vnd also forters gehn Brettaw kommen / da
ihne aller erst der Khamb recht gewachsen / vnd
er / weil er ein wenig / aber doch ohne vorgelegten
grunde

Vorrede.

grundt/ vnd derhalben sine iudicio in den Schola-
sticis gelesen/ in die doctor suchte gerahen/ die ihme
auch weylandt Pfaltzgraff Friderich Churfürst
Christeligster gedechtnus/ weß mit seiner Chur-
fürstlichen Gnaden eigener handschrift/ noch
andern vielfeltigen Ermahnungen hat heilen
können.

Dann als ihre Ch. G. nicht bey land/ mußte
aus imeder Doctor damit er so lange zeit schwanz
ger gangen war/ ohn allenoth/ vnd aus lautte-
rem Ehrgeitz geboren werden/ dauon ihr Ch. G.
ein maal also geurtheilt/ es sey der Ehrgeitz die al-
ler gefährlichste Kranckheit an diesem Martheo:
vnd als er zu Heidelberg des wiedertauffs vnd
Arrianismi halben für gestanden/ ihme vnder aus-
gen gesagt/ wir haben nicht gehrn gesehen/ daß jr
seydt Doctor worden/ Dann es ist vns wol vorge-
wesen/ wann ihr ein Doctor werdet/ so würdet ihr
etwas anfangen.

Nach erlangtem Doctorat/ wardt für gut
angesehen/ weil er zuuor zu Amberg bekant ge-
weßt/ das er vor andern die allda angefangene re-
formation zu continuirn dahin geschickt werden sol-
te/ an welchem ort sich dieser so lang verhaltener
vnd newlich gebackener Doctor weitlich tum-
melt/ Dann weil ihne für grosser Kunst die scripta
Philippi gar zu gering dauchten/ gab er den disci-
pulis, welche die artes dicendi eben so wenig als er
damaln gelehret hatten/ den Rath/ das sie an-
stat locorum communium Philippi, Petrum Lom-
bardum kauffen vnd lesen solten.

Wie

Vorrede.

Wie aber einer / der das schwimmen nicht recht gelernet / im wasser ersaußen muß / wenn er sich zu tieff hinein leßt: also ist es auch diesem Mattheo mit seinen Scholasticis, mit des Caluini, Musculi vñnd endlich des verbrenten Ketzers Serueti büchern ergangen. Dann aus diser weise vñ Nachtmal zureden / die er jeder zeit seine weise genennet / darauff auch fast sein ganz Doctorat fürnemlich gestanden / vñnd darauff er jetzt vns widerlegen wil / sieng er damals an wider Hammelmannū vñd Gallum zuschreiben: gab für man solte ihn hinder die Lutheraner lassen / er wüßte die griff ihnen bey zukomen / vñd sie mit argumenten zuhalten. Vñnder dessen ließ er sich bey etlichen vermercken / wens ein maal zum exilio kommē solte / so wolte er sich mit diser seiner weis zureden bey den Lutheranern wol verkauffen vñnd hinbringen / sieng des halben an zu muncken / er ging diß vñd jehnes an der Calvinischen art vom H. Abendmal zureden vñnd zuschreiben jr / vñnd war das sein grōstes creutz / daß man seine bücher als baldt vñd ohne alles bedencken zu Heidelberg nicht wolte druckē.

Es bliebe aber auch bey dem nicht / sondern dieser selbst gewachsenen verwirter Doctor legte sich auff die Widerteufferey / vñd schreib ein büchlein Lateinisch vñd teutsch / so wir noch beyhanden haben / wider den Kindertauff / dauon er / wie wir wol mercken / den von Wittenberg wenig gesage: wollen geschweigen / das er diesen schädlichē jrthumb mit dem geringsten wort solte bishero wider ruffen haben.

Vñd dieweil die Widertaufferey vñd der Ar-

B

Vorrede.

rianismus so nahe beyeinander / das alle Arrianer zugleich auch Widertäuffer sind / so machte er sich vber das buch Serueti vnd sagte / wie denn leuthe bey vns noch sind / so es von ihme gehört / Seruetus hette ein gute sach gehabt / allein hette er sie nicht recht führen können / vnderstand sich auch aus den schriften Caluini, wie eine Spinn auß guten blumen / den Arrianismus wider des scribenten willen vnd meinung / auch ohne allen grundt zu erzwingen / Dahin dann seine epistel an einen guten freunde / deren er in seinem lesterbüchlein gedent / gerichtet gewesen / darin er gleichwol viel protestirens macht / vnd vns derohalben vff publicierung der Acten drewet / damit wir / weil ers je nicht anderst haben wil / wol zufriden : Allein verwundern wir vns / das er von Chrembs auß / durch einen brieff / die vnserigen vmb Gottes willen gebetten / dise handlung nicht zu offenbaren / vnd erinnern D. Mattheum das er sich vff die / so vor der zeit auß mitleiden / vnd hoffnung der besserung / auch weiter ergernuß zu verhüten / das beste bey ihme gethan / nicht sol verlassen / damit dieselbige jetzt zu rettung der warheit vnd ehren Gottes nicht schweigen / sondern ihme vnder die augen / wo es orts halben sein kan / sagen werden / daß er zu Amberg auß öffentlicher Cangel geprediget / der innerliche vnderschied zwischen den dreyen Personen in der einigen Gottheit sey nichts / vnd aus Gottes wort nicht zu beweisen / vnd derohalben ihne angesprochen vnd daruon abgemahnet haben.

Als nun solches zu Heidelberg angebracht /
vnd

Vorrede.

vnder darüber zu red gesetzt / auch auß allen vor-
gehenden reden vnd handlungen / sonderlich weil
er in dem gesprech zu gedachtem Heidelberg / den
geringsten syllogismum zu widerlegung der Arri-
anischen Ketzerey nicht machen können / ist er sei-
nes diensts zu Amberg entsetzt worden.

Weil aber Mattheus fürgibt / das er nicht
allein vnbillich verstoßen / sondern das diß sein
exilium durch Gottes schickung / wiewol ein sehr
hartes mittel seiner bekehrung worden / so müssen
wir weiter erzehlen / was sich nach der beurlau-
bung mit ihm begeben.

Mattheus nach empfangenem vrlaub lieff
zu fuß vber das Schweizerische Gebirg nach
Genff / welches ihn hart ankam / weil er zuvor ge-
wohnet auff bedeckten wägen zufahren / vnd nit
wie etwan andere thun / wann es gegen berg ge-
het abzusteißen / sondern allezeit zusagen / der berg
vnd nicht deß ebnen wegs halben / ließe er sich füh-
ren.

Als er aber gehn Genff gelangte / führet er
ein grosse klag vber die mit ihm zu Heidelberg ge-
pflogene handlung / vnd bewegte die Theologos
daselbst / (hinder deren wissen er nichts desto weni-
ger sich vnderstund sein büchlein wieder den Ein-
dert auff alda außzusehen) das sie bericht von Hei-
delberg begerten / welche aber nach verlesung der
Acten zu ruck geschriben vnd bekant / das sie ihn
anderst nicht können als ein Arrianer befinden / vñ
deß wegen den ergangenen abschied in seiner sach
nicht vnrecht heißen.

Da es nun deß Matthei halben bey vortz

Vorrede.

gem bescheid aller dings bleib/bedacht er sich nach
gehabtem rath mit ander Leuthen in Oestereich
zu ziehen / der hoffnung daselbsten / da man ihn
nicht kennete / vnder zukommen: welches er also
zwar gern erlangt hette/ das es keines widerruffs
bedörfft. Nach dem er aber gesehen das es vnmiss-
glich / ist er entlich gen Tübingen gezogen / allda
mit den Theologis ein gesprech zuhalten / in dem
er sich also erzeigt / das sie ihme commendationes
an die von Chrembs mit getheilt: Im widerkehrē
hat er zwischen Nürnberg vnd Amberg / etliche
der Statt Amberg gen Heidelberg der Religion
halben erforderete Personen antreffen / vnd sie
vermanet sich von ihrer gefassten meinung nicht
abwendig machen zu lassen / mit vermeldung / das
er einē guten anfang wider zuruck vnd zu irer mei-
nung zutretten zu Tübingen bekommen / ist aber
nichts desto weniger zu offtgedachtem Amberg
widerumb bey seinen alten Pfarckindern vnd zu-
hörern eingekehrt / vñ da dieselbē an ime gemerckt /
das er hefftig bestürzt / haben sie die vrsach wissen
wollen / darauff dann Mattheus angefangen zu
weinen / vnd solches als er vom Tisch auffgestan-
den vnd für die stubenthür hinaus gangen / eine
gute viertelstund zum zeügnus seines verletzte ge-
wissens / angetrieben / aber nach empfangenem
trost vnd ermanung / nicht allein bey dem gericht
Gottes bekandt / das er bishero vom Nachtmal
nichts vnrechts gelehrt / sondern auch die Tübini-
gische commendation schrifften für seinem ange-
sicht als balden vnd in continenti verbrennen las-
sen / vnd mit gegebener hand zugesagt / bey seiner
vori

Vorrede.

vorigen lehr vnd meinung vom H. Abendmal zu bleiben.

Daman nun meinere es were alles mit jme gut / Kompt bald sein widerruff zu Regenspurg gedruckt / vñ lester sich von den Chrembsern zum Kirchendienst bestellen / Schreib aber gleichwol deshalben von sich / Hoc sibi fuisse faciendum, aut pereundum: Das ist / diß hab er thun müssen / oder aber verderben / nemlich nicht auff das ewige / sonder das zeitliche verderben vñd hunger leiden / deutend. Darumb in demselbigen brieff mit teutschen Worten geschrieben / weiter folgte / wenn du mein weib soltest sehen / es ist nichts mehr denn haut vnd bein an jhr. Darüber wir vns gleichwol verwundern / sintemal vns wol wissend / das es jhme an zehrung vnd vnderhaltung niemaln gar gemangelt.

In einem andern brieff an einen / der jhme den widerruff verwiesen / gab er diese Antwort: Tempus & necessitas etiam vos multa docebunt facere: de quibus iam non cogitatis: Das ist / die noth vñd die zeit werden auch euch lehren viel dings thun / daran jhr jetzt nicht gedencet / meinend / weil der so jhme geschrieben neben andern damals dienstloß war / würden sie auch zu einem solchen vnzimlichen mittel endlich greiffen müssen.

Ist aber Christlicher lieber leser / aus diesem wß bishero gründlich erzelt / nicht gnugsam zusehen / das Mattheus wol vrsach gehabt mit seinem lesterbüchlein vnd mit dem jenigen / darauffer noch weiter dreyet / innen zuhalten / vñd wie hart es

Vorrede.

ihn ankommen von einem theil zum andern (wie er dafür wil gehalten sein) zutretten.

Die vngedult des Creuzes ist ihme auff einer / vnd das gewissen vff der andern seiten hart angelegen gewesen / bis er endlichen diesen verschlagenen betrüglichen weg an die hand genommen / bey welchem er ein weile bey vns / vnd jetzt bey dem andern theil auß einerley grund zwo widerwertige meinung widerlegen / vnd dennoch auff beiden seiten der beste han im Korb jederzeit sein wollen / vnd noch gern sein wolte.

Es nimpt vns aber groß wunder / ob die Vniuersitet Wittenberg nicht grüntlich nach den vrsachen gefragt / vmb deren willen dieser Mattheus von Chrembs hin weg kommen / welche doch / weiln andere Euangelische Prediger bis vff den heutigen tag noch daselbst öffentlich lehren / vnd er allein weichen müssen / wol vnd leichtlich zuerachten / sonderlich erscheint aus den zu endt gedruckten / vnd von Mattheo nach seinem wideruff gestelten solutionibus, auffetliche der vnserigen einred / wie er auch damals / doch nicht so sehr als jetzt / vnder dem hütlein gespielt.

Aber wie dem / beruher der ganze handel darauff / wenn Mattheus seine jezige vermeinte gesellen vnd auch vns vberreden wil / das er auffrichtig handle / gebürt ihme: Erstlich vor der ganzen Christlichen kirchen zubekennen / dasjenige dessen er vns gern wolt schuldt geben / das er nemlich die zeit er in der Pfaltz gewesen / vom Heiligen Nachtmal verächtlich vnd leichtfertig geredt / vnd nicht geglaubt hab / das das Brodt
im

Vorrede.

im Heiligen Abendmal der Leib Christi sey. Item das Gott allmechtig warhafft sey/ vnd das er zwischen dem geistlichen vnd mündtlichen essen des Leibs Christi damals nicht vnterscheiden/welches er gewislich mit gutem gewissen (hat er anderst noch ein gewissen) nicht wol wirt thun können. Item seine eigne gedruckte vnd geschriebene büchlein vom H. Abendmal vnd wider den Kindertauff selbst zu wider legen / auff welchen fall wir der Vniuersitet Wittemberg das buch contra Hammelmannum vnd wider den Kindertauff gern zuschicken wollen.

Zum dritten / die interpretationes dictorum scripturae die er dem Caluino schendtlich vnd vntrewlich seines gefallen verfert vnd stümmelt / mit gewissem grundt umbzustossen: Solange er das nicht thut / fischet er hinder dem hammen / vnd seine schendlichen grossen bauch zu lieb vñ dienst / betreugt er jezunder sie / gleich wie er vns auch betrogen hat. Welchs dann der Christliche leser nun mehr aus verlesung dieser vnser gegenwarung augenscheinlich zuuernemen / den wir neben diesem / auch darumb zubitten / das er die trostreiche lehre von dem H. Abendmal aus andern der vnserigen schriften neme / vnd sich nicht verdriessen lasse / das wir ihn hie mit vielen worten aus Matthei büchern genomen auffhalten / welche alle dahin außlauffen / das Brot sey der Leib Christi im Abendmal Sacramentlich / das ist / es sey ein Sacrament des Leibs Christi / dann wir nicht wie Mattheus vnder dem hütlein spiezen / sondern ihm seine eigene wort vnd schriften fürles

Vorrede.

fürlegen wollen. Der allmechtig Gott vnd Va-
ter vnser **H E R R E S** Jesu Christi erhalte vns
vnd andere fromme Christen/bey der warheit sei-
nes allmechtigen/warhafftigen vnd allein selig-
machenden worts/befehre die auß einfalt irren/
straffe die betrieglichen verstockten heuch-
ler vmb seines Namens ehre vnd
seiner Kirche wolfart
willen/Amen.

Gegenwar-

Gegenwarnung auff Doctor Jo-
hannis Matthei verschlagene lesterliche war-
 nung / 2c. darinnen gründlich bewiesen vnd außgeföhrt
 wirdt/ daß er noch wie vor/ seiner bekantnuß halben vom H.
 Abendmal vnaußrichtig handle: Vnd demnach vns vnd
 andern/ die er für Calvinisten vnd Sacramentschwerner
 außschreit/sonderlich aber herrn Johanni Caluino in anzie-
 hung seiner außlegung vberetliche örter der heiligen schrift/
 von der Ewigen Gottheit vnd geburt Chris-
 ti vom Vatter/ gewalt vnd vns
 recht thue.

In dieser vnser verantwortung vnd
 gegenwarnung / hetten wir gern entweder
 die von Mattheo gefürte ordnung gehalten/
 oder zum wenigsten gewiesen / an welchen
 blettern seine von vns angezogene wort zu fin-
 den. Nach dem er aber alles mit vleis verschlagen / vnd hin
 vnd wider versteckt / darneben auch der Drucker die bletter
 mit ziesern nicht gezeichnet hat / deren keins von vns besches-
 hen können / wirt demnach von nöten sein / daß der Christli-
 che leser / so aus diesem handel kommen wil / sein des Mat-
 thei warnung / vnd vnser gegenwarnung ordentlich vnd
 ganz nacheinander lese. Damit wir aber dennoch ord-
 nung halten / wollen wir ersülich auß Matthei alten vnd
 newen schriftten beweisen / daß er seine meinung vom H.
 Abendmal souiel sein gewissen berürt / nicht geendert.
 Zum andern dem Christlichen leser weisen / womit dies-
 ser Doctor den leuten / gelerten so wol als vngelerten die aus-
 gen biß anhero verkleibt / das sie des betrugs nicht haben
 warnemen können / vnd in was meinung er versichtet / das
 der Leib Christi zu einer zeit an allen orten / wo daß Nachts-
 mal gehalten wirdt / sein könne. **E**

Zum dritten/ auff etliche Calumnias vnd schmacks
wörter / wider die vnserigen in seiner lesterschriffte hin vnd
wider außgegossen/ gebürliche antwort geben.

Von dem Ersten.

Wor auff der ganze streit vom H. Abendmal beruhet/
hat D. Mattheus / weil er in der Pfalz gewesen / in geschribenē/
aber bißhero noch vngedrucktē buch wider den Hämel-
mannum parte 1. c. 1. also gelehrt: Die Papisten vñ Luthera-
ner sagen / daß mündliche sacramentliche essen vnd trinckē
des waaren Leibs vnd Bluts Christi im H. Ab. geschehe in
essentia, das ist / am wesen desselbigen leibs vñ bluts Christi/
meinen also / den Leib vnd Blut Christi Sacramentlich vnd
wesentlich essen vnd trincken / sey ein ding vnd ein verstand.

Dargegen lehren andere Christliche frome vnd ge-
lehrte leut / daß Sacramentlich vñ wesentlich essen vnd trin-
cken des leibs vnd bluts Christi / sey nicht ein ding noch ein
verstand / dann daß mündliche allgemein Sacramentliche
essen / geschehe in sacramento, das ist / am brot vnd wort
Sacramentlich / vnd nicht am wesen wesentlich. Schreibe
dar auff / welcher theil nun sein meinung könne beweisen auß
der definition oder beschreibung eines Sacraments. Itē
auß der Sacramentlichen vereinigung / vnd dann aus den
worten der einsatzung / der hab die sache erhalten. Weil aber
Mattheus durch dasselbige ganz buch beweiset / das Papis-
ten vnd Lutherner ihr meinung vom Nachtmal auß ob-
gesetzten gründen nicht erhalten / aber ihre widersächer das
selbig thun können / giebt er diesen die sache gewonnen / sehnen
aber spricht er sie ab vnd verloren. Den Sacramenten als
len inn gemein giebt er diese beschreibung in demselbigen
buch parte 1. cap. 2. vnd im Lateinischen gedruckten büch-
lein Questio genät / facie 20. Das sie seyen eusserliche cere-
monien

monien, die man mit augen anschawen könne / von Christo selbst zum Euangelio hinzu geordnet vnd gethan / daß sie sein sollen Göttliche zeugnuß vnd pfandt der geleisten vnd empfangenen verheißung der gnaden / vnsern glauben auffzurichten vnd zustercken: Sage darneben / das diese beschreibung fast in allen Euangelischen kirchen gebreuchlich sey / vnd nach dem das wort Sacrament nicht allmal von den ceremonien oder eufferlichen handlungen / sondern offte von denen dingen daran die sacramentliche handlung geschehen vnd verricht werden / gebraucht wirt / schreibt er / die Christlich kirch hab gar ein alte gute bewerte lehr / nemlich das zur volligkeit eines jeden Sacraments zwey stück gehören. Eines ist ein eufferliches Element / das ist ein leiblich ding / das ander ist Christi wort / befehl vnd ordnung / nach dem spruch des heiligen Augustini tracta. in Iohan: 80. Accedat verbum ad elementum, & fit sacramentum, das wort Christi sol kommen zum eufferlichen Element / so wirt ein Sacrament drauß / vnd schleußt also D. Mattheus aus der allgemeinen lehr von den Sacramenten auff das Abendmal / als auch ein Sacrament / weil das wort oder ordnung Christi vnd das eufferlich Element ein völliges Sacrament machen / das derohalben nicht drey ding zu volligkeit des Sacraments im H. Abendmal / als brot / wort vnd wesen des Leibs Christi gehören / sondern allein zwey stück machen dieses Sacrament / wie die Christliche kirch allzeit gehalten hat / nemlich das Element vnd wort. Darumb sey der Leib Christi mit dem brot zu einem Sacrament vereiniget / nicht dem wesen sondern dem wort nach.

Schreibt hernach im 5. cap: das nimmermehr könne ein ding sein noch ein verstand haben / wann man sage / der Leib Christi werde wesentlich gessen / vnd er werde Sacra

mentlich geessen. Denn so wenig das wesen / vnd das Sacrament des Leibs Christi ein ding sey / so wenig haben diese beide wort / Sacramentlich vnd wesentlich ein verstandt. Das wesen des Leibs Christi ist fleisch vnd bein / aber das Sacrament des Leibs Christi / ist brodt vnd wort / vnd ist doch ein Leib / der für sich selber betrachtet / fleisch vnd bein ist / aber im brauch des H. Abendmals brot vnd wort / vermög der einsagung.

Wenn man nunden waaren natürlichen Leib mündlich vnd Sacramentlich isset / so geschichts am brodt vnd wort nach der ordnung Christi vnd nicht am brodt vnd wesen. Wann man aber den Leib Christi wesentlich essen sollte / so müßte es geschehen an seinem fleisch vnd bein / aber dergleichen mündliche nieszung ist nicht in rerum natura. Sagt auch von den genanten Lutherischen / das sie das Sacrament vnd wesen des Leibs Christi: Item sacramentlich vnd wesentlich für ein red verstehn: vnd das beweist er in folgenden Worten / vnd auß ihreneigenen schrifften.

Ferner von der vereinigung des brots vnd leibs im H. Abendmal / schreibt er in gemeltem buch cap. 8. das brot vnd Leib im Nachtmal weder zu einer natur / oder etnem wesen / noch zu einer Person / noch zu einer erscheinung / noch zu einem püschel oder gebunde / noch zu einem hauffen / viel weniger zu einem menschen / zu einem fleisch oder bein / sondern zu einem Sacrament vereinigt seyen / so möge solche vereinigung anderst nicht denn Sacramentlich seyn vnd genent werden.

Was ist aber Sacramentum für ein ding? (fragt er daselbsten cap. 12.) ist es ein Relatio, oder substantia? So es ein Relatio ist / was ist sein fundamentum? Brodt. Was ist sein terminus? Der Leib Christi. Wie ist der Leib Christi mit dem brot vereinigt / dem wesen oder dem wort nach?

nach? haben beyde brot vnd leib rationem materiae? Neitt.
sondern eins als das brot / hat allhie rationem materiae,
das ander / als der Leib Christi / hat rationem formæ.

Die Synecdochicam vnionem, welche zwey ding
vereiniget / als das theil mit seinem ganken / oder als zwey
zusamen in einen hauffen / verwirfft Mattheus an diesem
ort / der vrsachen halben / das nicht pars de parte, wie auch
nicht pars de toto könne prædicirt werden / das ist / eins das
ander / als die hande der kopff / der sack der habern / die kande
der wein / die wiegen das kindt nicht könne genent werden /
wie im Heiligen Abendmal das brot der Leib Christi kan / ver-
mög der einsatzung genent werden. Vnd demnach der
Synecdochische modus als der da verleugnet / daß das brot
im Nachtmal der Leib Christi sey / nicht könne passiert werde.

Diß nach klärer zusehen / wollen wir hieher die bes-
schreibung D. Matthei sehen mit seinen eignen Worten / wie
sie stehen in gedachte buch wider den Hammelmannū c. 14.
also lautend: Das H. Abendmal vnsers HERRN JESU
Christi ist ein Sacrament / das ist / ein cufferliche Cere-
monien / die man sihet / vnd nicht glaubt / welche Christus in
der Nacht / da er verrhaten ward / selber hat eingesetzt / in
welcher Ceremonien er allen Christen bösen vnd frommen /
seinen waaren Leib vnd sein waares Blut Sacramentlich /
am brot vnd wein / welche er durch sein wort / zu seinem leib
vnd blut verordnet außzuthellen / mit dem mund zu essen /
vnd zu trincken befohlen hat / vnd gesagt / das sie solches thun
sollen zu seinem gedechtnis / darzu sehend / das wer diese bes-
schreibung nicht mit einem sincken vnd argwönigen / son-
dern mit dem aug der lieb ansihet / der werde sie für die wars-
heit erkennen müssen.

Vber diß schreibt er in offte berürttem buch capit. 9.
selbs / daß das brot vnd der wein im Nachtmal nicht für

schlecht brot vnd wein genomen werden sollen / dann sie all-
 hie ein andern beruff vnd beuelch haben / vnd seyen nicht bloß
 he ding / wie sonsten brot vnd wein außer dem Abendmal /
 sondern seyender waare Leib Christi vnd sein Blut / im wort
 des Herrn oder Sacramentlich / thue nun das wort Chris-
 ti (spricht er) vom brot hinweg / so wirstu schlecht brot
 haben / ob schon Christus Persönlich vnd leiblich auch da
 were. Dann allein das wort Christi macht / das dieses
 brot nicht schlecht brot / sondern der Leib Christi ist. Schreibe
 auch an gemeltem ort / das Hammelman vnd seines gleis-
 chen / das brot im Heiligen Abendmal für schlecht brot hal-
 ten vnd essen / dieweil sie brot für brot / vnd den Leib Christi
 vnder dem brot bloß / vnd in seinem eignen wesen betrachtet /
 auftheilen vnd essen wollen. Dann wann das brot nicht selbs
 der Leib Christi sey im Abendmal / sondern etwas anders ne-
 ben vnd im brot unsichtbarlich vnd doch wesentlich verbor-
 gen / so sey das brot schlecht brot.

Das aber anders nichts im Heiligen Abendmal der
 Leib Christi sey / als nur das brot / vnd das wörtlein das / in
 den worten / das ist mein Leib / auff nichts anders / als
 auff das brot zeige / beweist er im 49. Capitel. Erstlich mit
 dem Apostel Paulo der da spricht : die auftheilung des
 brots / sey die auftheilung des Leibs Christi. Wie ist aber
 solches waar? Eben darumb / das das brot der Leib Chris-
 ti ist.

Sonnder H. Apostel Paulus das wörtlein das /
 auff das brot versteht / so bleib ich billich bey seiner Auflegung /
 (spricht D. Mattheus) da bin ich gewiß das ich Gottes
 wort für mich habe. Solte ich mich nun von einem Engel
 im Himmel / geschweig von Luthero / abweisen lassen / von
 dem sichtbaren brot / auff den unsichtbarn Leib im brot ver-
 borgen? da behüte mich Gott für.

Zum

Zum andern/ beweist ers mit dem einhelligen consensu der Christlichen Kirchen/ von welcher er also schreibt: Wann das wörtlein/ das / nicht auff's brot zuuerstehen ist/ warumb hat dann die ganze Christliche Kirche je vnd alweg gelehrt/ das brot sey der Leib Christi.

Zum dritten/ beweist ers auß dem / das zu einem sacrament nicht mehr als zwey stück gehören/ das Element vnd das wort / nicht drey: Element/ wesen vnd wort. Aus diesem grundt schleußt er cap. 72. & in Quæstione, Das man den Leib Christi / wie auch sein blut im Nachtmal sehe vnd fühle/ weil das brot selbst im gebrauch des Abendmals sey der Leib Christi / vnd weiln brechen / aufsteilen vnd essen des Leibs Christi eben die Sacramentliche ceremonien ist im H. Abendmal/ so müsse es ja gesehen/ gefühlet vnd verstanden werden.

Da nun solches vieler vrsachen halben am wesen des Leibs Christi weder geschehen solte noch könnte / hat Christus das brot genomen/ vnd sein wort dazu gethan / vnd gesagt/ das ist mein Leib / hiemit aus Element vnd wort ein Sacrament gestiftet. Wer nun diß brot im Abendmal sihet/ der sihet den Leib Christi/ wer es greiffet/ der greiffet den Leib Christi/ wer es bricht/ der bricht den Leib Christi/ wer es isset/ der isset den Leib Christi: doch alles Sacramentlich verstanden/ nicht schlecht vnd wesentlich. Die wörtlein in vnd vnder dem Sacrament oder brot / leßt Matthens in dem verstand / wie sie die alten gebraucht haben gern passieren/ dauon schreibt er cap. 55: Sacramentum des Leibs Christi wirt dem wesen entgegen gesetzt/ gleich wie man res absolutas den relatiuis entgegen setzt.

Wann nun die Alten geglaubt hetten / daß das Sacramentlich essen am wesen des Leibs Christi geschehe/

sti geschehe / so hetten sie auch sagen müssen / der Leib Chris-
 sti wirt in oder an seinem wesen vnd wesentlichi geßen. Nun
 aber sprechen sie der Leib Christi wirt geßen Sacramento-
 tenus Sacramentlicher weise: Darauß ja erscheinet / das
 die Alten diese wörter inn vnd vnder nicht synechocicè
 gebraucht haben / hiemit ein continens oder behalter anzu-
 zeigen / darinn oder darunder der Leib Christi wesentlich vnd
 leiblich verborgen sey / sondern weiln brot vnd wort ein Sa-
 crament machen / das brot rationem materiae hat / das
 wort aber rationem formæ, haben sie anzeigen wollen daß
 der Leib Christi nicht in oder an seiner leibs materien vnd
 forma geßen werde / sondern in oder an einer andern mate-
 ria, fundamento & subiecto, nemlich am brot sampt dem
 wort / oder am Sacrament / vnd führet eyn Augustinum
 de verbis Apostoli, sermon: 2. der also spricht: Als denn
 wirt der Leib Christi einem jeglichen das leben sein / wann er /
 wie er in Sacramento sichtbarlich genomen wirt / Also auch
 in ipsa veritate in der warheit geistlich geßen wirt etc. Wie
 braucht nun spricht er Augustinus das wörtlein in? heist
 nicht in veritate souiel als cum veritate, zugleich mit der
 warheit? oder heist in veritate souiel als verè? Wie nun
 in veritate souiel heist als verè, also heist auch in essentia
 souiel als essentialiter / vnd in sacramento souiel als sa-
 cramentotenus oder sacramentaliter, in pane souiel
 als panetenus, vnd wirt hiemit das materiale angezeigt /
 darander Leib Christi geßen wirt. Sagt weiter / wann Au-
 gustinus der Lutheraner meinung hette / so hette er müssen
 sagen / der Leib Christi wirt in sacramento vn sichtbarlich
 vnd vbernaturlicher weise geßen. Nun aber spricht er / weiß
 man den Leib Christi Sacramentlich esse / so geschehe es
 sichtbarlich.

Judam den verrähter belangend / hat D. Mattheus
 bey

ben vns gelehrt vnd geschrieben / weiln Judas mit den andern Jüngern gesen / so hab er je nicht schlecht Brot gesen / dann das Brot im Abendmal nicht schlecht Brot sen / sondern des HErrn Brot / darumbes Sacramentlicher weise der Leib Christi sey / daher es nicht vnrecht geredt / wann man sage / Judas hab auch sampt den andern Jüngern den Leib Christi gesen / nicht geistlich mit dem glauben / sonder Sacramentlich am brot vnd wort / mit dem munde / vnd das sen die meinung Augustini tract. super Iohan. 59. da er sagt: Die andern Jünger aßen das brot / den HErrn: Judas aber aße des Herrn brot wider den HErrn. Darauf dann folge / das auch die bösen vnd vnwürdigen den Leib vnd das Blut Christi Sacramentlich mit dem munde essen vnd trincken / allein das man bedencke / solches geschehe nicht am wesen des Leibs Christi / sondern am Sacrament.

Weiter schreibt er in offtgemeltem buch cap. 46. also: So ist nun der Lutheraner meinung / es geschehe das Sacramentlich mündlich essen des Leibs Christi am wesen des Leibs Christi / vnd kommet dieser verstand mit dem verstand der Papisten vber ein / ohn allein / das die Papisten den Leib Christi durch ein wesentliche verwandlung auß dem brot machen.

Die Lutherischen aber knüpfen den Leib Christi ans brot / essen also brot für brot / vnd leib für leib. Wie nun der Papistische verstande wider die wort Christi ist / in dem er das brot auß dem Abendmal auffreumet / also ist auch der Lutherische verstand viel mehr wider die wort Christi / in dem sie das brot sein lassen / was es ist / vnd aus dem prædicato Leib / noch ein subiectum machen / also das sie beyde ding / leib vnd brot für zwey subiecta considerirn, das brot natürlich vnd sichtbarlich / den leib aber vbernaturlich vnd vn sichtbarlich essen. Ist aber das der einfeltige verstande

der wore Christi? Also glosiern die Lutherani / nicht allein
 ihres gefallens die wort Christi / vnd wollens hernach nicht
 gethan haben: sondern sie verleugnen mit ihrer auslegung
 vnd glossa / daß das brot der Leib Christi sey. Dann Chris-
 tus hat vns das brot zu seinem Leib verordnet / so seind die
 Lutherani damit nicht zufrieden / sondern fahren mit ihren
 gedanken ins brot / vnder das brot / neben das brot / vnd sus-
 chen den Leib Christi allenthalben / auff daß sie ihn zum brot
 haben möchten / wissen aber doch nit eigentlich / ob er drin /
 drunder oder darbey sey / doch vermeinen sie ihn bey dem brot
 zu finden / Gott gebe wie er auch da sey. Ach der tollen
 blinden leuth. Die Regel Lutheri vom Hammelman ange-
 zogen parte. i. tracta. i. cap. 5. (Ich habe solche Regel ge-
 geben / man sol in der schrift die wort lassen gelten / was sie
 lauten nach ihrer art / vnd kein andere deutung geben / es
 zwinge denn ein öffentlicher Articulus des Glaubens) ist waar
 (spricht Mattheus) wenn man ein jegliches wort allein auß-
 legt vnd auff seine opinion brot für brot iset / vnd leib für leib:
 Aber hie legt man nicht die wort auß / sondern es ist vmb
 den verstand der ganzen red zuthun. Denn weil das brot
 im Heiligen Abendmal der Leib Christi ist / der Leib Christi
 aber in seinem wesen fleisch vnd bein ist / wie Johannes sagt:
 Das wort ist fleisch worden / vnd Christus selbst zu seinen
 Jüngern spricht: Ein geist hat nicht fleisch vnd bein / wie
 ihr secht das Ich hab / so were es je wieder den Articulus der
 menschwerdung / wann ich diese red / das brot ist der Leib
 Christi für ein natürliche oder wesentliche rede halten solte:
 Item baldt hernach daselbsten schreibt er: Jacobus Andres
 as helt den verstand für Göttlich / das Christus / indem er
 gesprochen / das ist mein Leib / nicht das brot allein ge-
 meinet / sondern seinen Leib mit dem brot dargereicht / vnd
 sey die hauptsach dran gelegen / das der Leib vnd das Blut
 Christi

Christi warhafftig zugegen. Darauff gebe ich antwort/das
 sein verstand vngöttlich ist/ darumb das er verleugnet/ das
 das brot selber der Leib Christi sey. Es ist auch die leibliche
 gegenwertigkeit nicht die hauptsach/ sondern vmb's brot ist
 es zu thun/ das dafelbig der Leib Christi sey. Das auch Jas
 cobus Andreæ schreibt/ diese red/ das ist mein Leib/ bedörffe
 keiner außlegung/ ist waar sagt Mattheus/ wenn man das
 wort/ das/ auff den Leib verstehet auff gut Carlstadisch:
 Aber sagt er wenn man spricht/ das brot ist der Leib Christi/
 bedörffe es einer außlegung. Dieser/ als einer irrigen me
 nung Jacobi Andreæ vnd anderer/ sezt er entgegen cap. 47.
 das diß der Sacramentliche verstand sey/ das nemblich kein
 ander ding im H. Abendmal zugegen (vnsers ehens halben)
 der Leib Christi sey den nur das brot. Vnd solches durch ein
 Sacramentliche verwandlung/ da brot vnd wein auß ihrem
 natürlichen brauch genomen/ vnd durch das wort oder die
 ordnung Christi/ zu seinem Leib geheiliget werde/ das also
 fromme vnd böse den waaren wesentlichen Leib/ der für vns
 gegeben/ essen/ nicht an seinem selbst eigenen wesen wesent
 lich/ sondern am brot vnd wort Sacramentlich/ dann
 das wort kompt zum brot/ vnd wirt ein Sacrament darauß/
 also das das Sacrament des Leibs Christi/ der Leib Chris
 ti ist.

Vnd nach dem die sache so klaar/ verwundert sich ent
 lich D. Mattheus/ wie die Lutheraner so vnuerschempft vnd
 kün sein dörffen/ dz sie so warhafftige ding leugnen/ vnd dem
 H. Erren Christo seine einsatzung verachten/ das H. Abend
 mal ein Sacrament (gleich wol vngern) sein lassen/ vnd
 doch den Sacramentlichen verstand verwerffen. Vnd so
 viel aus seinen alten büchern.

Hiegegen halte nun der Christliche Leser/ was er
 nach seinem wiederruff inn etlichen seinen Newen

büchern schreibt / vnd mercke eben dar auff / ob nicht noch etz
nerley wort vnd meinung bey ihm Mattheo zu finden.

Vnd erstlich schreibt er in seiner New außgangenen
Postill / in der predigt vom Nachtmal / da er anzeigt / warzu
dasselbig eingefest sey / also: Das thut sagt Christus / zu
meinem gedechtnuß / vnd der Apostel Paulus: Ihr solt
den todt des H. X. N. verkündigen bis das er kommet.
Auß solcher gedechtnuß oder verkündigung entstehet die
sterckung des glaubens. Dann die Sacramenta sind sigil
vnd zeugnusen der geleisten vnd empfangenen verheissung
der gnaden. Ist aber dieses nicht eben das / welches er bey
vns gelehret hat / von allen Sacramenten in gemein / vnd
allhie in der Postill auff das Abendmal sein weist zu ziehen.
Denn also schreibt er in gemein von Sacramenten / sie seyn
en euserliche ceremonien / die man mit augen anschawen
konne / von Christo selbst zum Euangelio hinzu geordnet /
das sie sein sollen göttliche zeugnuß vnd pfand / der geleisten
vnd empfangenen verheissung der gnaden / hieran vnsern
glauben auffzurichten vnd zu stercken.

Diueil dann dieser Doctor nachmals sein lehr vnd
bekantnuß vom H. Abendmal / auff seine vorige allgemei-
ne beschreibung der Sacramenten bauet vnd stellt / so muß
noch bey ihm recht vnd waar bleiben / alles was er zu vor
auß diesem grunde vom Nachtmal des H. Ern geschlossen
hat.

Als nemlich vnd für das erste / daß das mündtlich
leiblich eßen des waaren Leibs Christi im Nachtmal sey ein
sichtbare Ceremonia, wie ers denn auch noch in seiner
schmachschriffte / im andern Articul in dem ersten vnder-
scheidt / gut runde darff mit diesen worten sagen. Dann
erstlich ist das mündtlich leiblich eßen des Leibs (spricht er)
Christi / von dem geistlichen eßen so weit vnderchieden / als
glaub

glaub vnd ceremonia vnderchieden seind. Denn das mündtlich leiblich essen des Leibs Christi / ist ein werck / vnd wir ein ceremonien genent / denn ein jeglich Sacrament ist ein ceremonia, als die definitio sacramenti bezeuget. Welcher nun auß dem gegentheil hat jemals gesagt / daß das mündtlich leiblich essen / des waaren Leibs Christi im Abendmal ein ceremonia sey / die man mit augē anschawen könne? weil sie alle sprechen / ob wol der Leib Christi warhaftig / wesentlich mit dem munde gesehen werde / so geschehe es doch vnsichtbarer / vbernaturlicher vnd unbegreiflicher weise. Wie könnte denn ein solcher sine sophistica vnd vnuerschlagener weise sagen / solches essen im Abendmal were ein ceremonia, wans vnsichtbarer / vbernaturlicher vnd unbegreiflicher weise geschehen solte? weren das nicht wider einander lauffende reden? Dessen der Doctor selbst an gemeltem ort ein exempel auß der großen bekantnuß Lutheri setzt. Vnd weiln er darfür wil angesehen sein / als ob ers mit Luthero am selbigen ort halte / so wolle der vnpartheisch leser widerumb bedencken / was er eben auff diese meinung in seinen vorigen schriften / im buch wider den Hammelmannum cap. 72. vnd Quæstio. für geben: das nemlich vmb der Sacramentlichen vereinigung willē / wer das brot im Abendmal sehe / der sehe den Leib Christi / wer es greiff / der greiffe den Leib Christi / wer es brech vnd esse / zc. doch alles Sacramentlich verstanden / nicht absolute vnd substantialiter, das ist / schlecht vnd wesentlich.

Allhie möchte einer meinen / auß gleichheit der worten dieses Doctors / mit den angezogenen worten Lutheri / sie hieltens mit einander / welches aber der Doctor bey seinem Hammelman nicht geständig / darumb das Lutherus was er auff diese weise redete / ob ers wol der Sacramentlichen vereinigung zumesse / so mache er doch ex sacramentali

vnione einen synecdochischen klumpen oder hauffen / welcher mit nichten könne passiert werden / weils mit dieser weise verleugnet werde / daß das brot im Abendmal sey der Leib Christi / dann nicht pars de parte, wie auch nicht pars de toto könne prædicirt, das ist eins das ander genent werden / wie im H. Abendmal das brot der Leib Christi / vermög der einsetzung kan genent werden.

Zum andern / schreibt er in seiner Postilla in der Predigt de Coena Domini, wie auch in diesem lesterbüchlein / eben wie in vorigen büchern / also: Zwen ding gehören zu der völligkeit eines Sacraments / das element vnd das wort / darumb hat Jesus brot vnd wein genomen. Derohalben können allein brot vnd wein die Element dieses Sacraments sein. Da er das brot nam / sprach er: Das ist mein Leib. Auff diese weis hat Christus das wort zum Element gethan / vnd hat ein Sacrament darauß gemacht.

Darumb bleibt er darbey (wie oben auß seiner vorigen lehr vermelt) das der Leib Christi mit dem brot zu einem Sacrament vereiniget.

Zum dritten / schreibt er in dieser seiner lesterschrieffe im dritten Articul vnder andern also: Wie hat vns aber Christus der H. Err das oppfer seines leibs vnd bluts zuessen vnd zu trincken eingesezt? Antwort / nicht zwar natürlicher weise / wie man sonst sichtiglich vn empfindlich andere speiß iszet / vnd andern tranck trincket / sondern nach der weise vnd art eines Sacraments. Darumb denn auch das H. Abendmal ein Sacrament genent wirt. Hier auß folgt vnwidersprechlich / das es mit nichten noch heutigs tags bey ihme einerley verstand habe / wenn man sagt / der Leib Christi werde wesentlich / vnd er werde Sacramentlich / oder nach der art vnd weise eines Sacraments gesehen. Derowegen / vnd so der Leib Christi im Nachemal mit dem munde nicht gesehen wirt

wirt natürlicher weise / das ist / nit an seinem eigenen wesen
 (Denn natura vnd essentia für eins genomen werden) sond
 nach art eines Sacraments / wie der Doctor in seinem lester
 büchlein sagt: Das Abendmal sey ein Sacrament / so folge
 noch wie vor ben jme / das er nicht in seinem eignen / sonder in
 oder an dem wesen vnd materien des brots gesehen werde.

Vnd hilfft den Doctor gar nit / das er in seiner Postila
 / wie auch in seiner schmackschriefft / nichts vñ die weis der
 gegenwertigkeit des Leibs Christi im H. Abendmal wissen
 noch dauon disputiren will / dieweil er dieselbigen hiemit
 schon genant / da er sagt / es geschehe nicht natürlicher weis /
 oder an der natur vnd wesen des Leibs Christi / sondern nach
 der weise vnd art eines Sacraments.

Zum vierdten / ist auß diesen seinē neuen vnd alten schriffte
 ten hell vnd klar / wie mans bey ihm verstehen müsse / wann er
 schreibt / das brot im H. Abendmal sey der waare wesentliche
 Leib Christi: Item / das der Leib Christi leiblich entgegē / vnd
 derselbige mündlich von würdigen vñ vnwürdigen empfangen
 werde. Item / das er mit brot / am oder in vnd vnder brot
 gereicht vnd empfangen werde. Item / das man bey dē worte
 ten der einsatzung ohne weiter außlegung bleiben soll: oder
 das auch in den worten / das ist mein Leib / kein tropus
 sey. Item / das Paulus in denen worten / das brot das
 wir brechen / ist die gemeinschaft des Leibs Christi / nicht auß
 die geistliche / sondern solche außtheilung des
 Leibs Christi geredt / die in gemein geschicht.

Als erstlich das er in seinen neuen schrifften die
 wort ohne vnderlaß im maul hatt / vñ so hefftig treibt /
 das Brot ist der waare wesentliche Leib Christi / solches
 thut er darumb / den Leuten damit ein nasen zumas
 chen / als solten sie meinen / weiln sie wider vns diese wort
 (dabey wir doch gern bleiben) jimmerdar anziehen / vñ
 der

der Doctor auch deren sich offte brauchet / er sey durchaus Lutherisch : Aber der leser hat aus seinen alten büchern schon vernommen / das er diese wort bey vns nicht weniger gebraucht hat: Vnd beyde auß alten vnd neuen / das er auch den verstande noch habe / das es nicht eine wesentliche oder natürliche / sondern ein Sacramentliche red sey.

Zum andern / wann er noch schreibt / das der Leib Christi im Abendmal entgegen sey leiblich / ja auch gesehen werde / ist's ihme auch jetzt anders nichts / als das das brot im brauch des H. Abendmals / selbst für den Leib Christi betrachtet / gesehen / außgetheilt vnd gefen werde / welches ja leiblich vnd sichtbarlich an ihme selbst ist / vñ von den communicanten genommen wird. Dann anderst kan er keine leibliche gegenwertigkeit des Leibs Christi vnd empfangung im H. Abendmal setzen / denn allein dem brot nach / weiln er auch in seiner lester schrift gesagt / das der H. Err das opffer seines leibs zu essen eingesetzt / nicht zwar natürlicher weise / sondern nach der weise vnd art eines Sacraments.

Also auch vnd zum dritten / kan der leser verstehen / das dieses Doctors meinung noch heutiges tags nicht sey / das zugleich würdige vnd unwürdige / den waaren Leib Christi im brauch des H. Abendmals an seinem eignen wesen betrachtet empfangen / sondern dem brot oder Sacrament nach. Denn das brot im H. Abendmal nicht schlecht brot / sondern des H. Erren brot / darumb es Sacramentlicher weis der Leib Christi ist.

Zum vierdten / versteht er mit diesem wörclein in / mit / vnd vnder dem brot nochmaln nicht / wie Lutherus synecdochicè ein continens oder behalter / darinnen oder darunder der Leib Christi wesentlich vnd leiblich verborgen sey / sondern zeigt nur an / weiln brot vnd wort ein Sacrament machen / das der Leib Christi in oder an oder vnder dem brot

brot nicht an seinem fleisch vnd bein/sondern in vnd am brot
samt dem wort oder Sacrament gesehen werde.

Zum fünfften/ was D. Mattheus damit meine/ das
man einfältig bey den worten Christi bleiben vnd nicht das
von abweichen sol/ oder das kein tropus sey in diesen worts
ten: Das ist mein Leib / vnd auch keiner auflegung not
dürfftig / verstehet er noch wie vor / wann man die wort als
lein vnd ein jedes besonders nimpt / so sol man ein jedes sine
tropo verstehen: Wenn man aber die ganze red zusammen
nimpt / so müße man ein auflegung haben / wie eins vom
andern gesagt werde / welches er in seinen solutionibus vff
der vnserigen einred von Chrembs auß nach seinem widers
ruff bekent. Dann da schreibt er also: Non statuo tro-
pum in voce corporis, non dico corpus esse dictum
pro signo corporis: sed quoad singulas voces admitto
simplicem & genuinum intellectum, & dico verum
Christi corpus pro nobis traditum, prædicari de pane
in hac prædicatione: panis est corpus Christi. Postea
quero rationem prædicandi: hæc cum non sit naturalis
& absoluta, necesse est vt sit relatiua. Hinc in confesso
est apud omnes, corpus Christi prædicari de pane sacra-
mentaliter. Welches wir also trewlich verteutschet haben:
Ich sehe keinen tropum in dem wort Leib / Ich sage nicht
daß das wort Leib / gesetzt sey für ein zeichen des Leibs:
Sondern souiel die wort besonders anlangt / laße ich zu / den
einfeltigen vnd natürlichen verstand / vnd sage / der waare
Leib Christi für vns gegeben / werde geredt von dem brot in
dieser red / das brot ist der Leib Christi: Darnach
suche ich ein weise / warumb diß gesagt wirt / welche nicht
natürlich oder bloß / sondern nothalben auff ein anders ge-
richtet ist / daher denn aller seits bekantlich / der Leib werde
Sacramentlich vom brot geredt.

Zum sechsten/vnd von den worten Pauli/ das brot
 das wir brechen / zc. schreibt er im dritten Articul : es
 sey nicht ein geistliche / sondern gemeine auftheilung des
 Leibs Christi : Weiln der Apostel hiemit die wort Christi
 auflegen wollen/ da er vom brot gesprochen/ es sey sein Leib.
 Was ist das anders als eben das / welches er cap. 49. wider
 Hammelmannum geschrieben/ wie solches zuuor von vns
 angezogen : Wie ist solches waar / fragt er daselbsten/ das
 das brot die auftheilung des Leibs Christi sey? vnd antwort
 ihme selbst/ eben darumb / das das brot der Leib Christi ist.
 Darauf aber folgt bey Matthæo an beiden orten / wie das
 brot der Leib Christi ist / also ist es auch die auftheilung des
 Leibs Christi. Nun ist aber das brot noch wie vor ihme der
 Leib Christi sacramentlich/ derhalbē ist es auch auff die weise
 die auftheilung des Leibs Christi/ welche wir keines wegs ver-
 leugnē / wañ wir die wort des Apostels auff die geistliche ge-
 meinschaft zihē / wie auß andern d vnserigen bücher zusehē.

Also nun Christlicher leser/ kanstu auß dieser vnser ver-
 gleichung der schrifftten Doctoris Matthei so jekt newlich
 außgangen/ mit denen so er in der Pfalz geschrieben / versteh-
 en vnd leichtlich mercken/ das er noch zur zeit/ sein hertz vnd
 gewissen berürend/ in der lehr vom H. Abendmal seine voris-
 ge meinung mit nichten geendert / sondern seinem großen
 bauch zugefallen / das maul vnd den mantel nach dem wind
 gefert hab / vnd die jenige / bey denen er jekund ist/ nur be-
 treugt vnd hinder das liecht führt.

Wann man aber alles/ was dieser Doctor vom münd-
 lichen essen vnd trincken / so wol in seinen neuen als in seinen
 alten schrifftten / nach der leng vnd breit für gibe/ recht vnd
 vnuerschlagen heraus sagen wil/ befindet sichs / das es alles
 miteinander zu lezt auff dem allein beruhet / das ers von
 nichts anderst/ dann vom brot vnd wein im H. Abendmal
 versteht/

verstehet / wie er das im beschluß seines obgedachte vnd nach
 geschehenem widerruff zu Ehrems gethanen schreiben be-
 kennet. Derohalben allhie vnser gegentheil zugedencken/
 ob diß ihre meinung auch sey oder nicht / dann wir sie jeders
 zeit anderst verstanden/ vnd noch auß ihren worten anderst
 verstehn müssen.

Vom andern.

Der erste betrug den dieser Doctor gegen vnserm ge-
 gentheil braucht/ ist die zuliebung mit glatten vnd mit ho-
 nig angestrichenen worten/ die Teutschen nennens auff ihre
 weis fuchs-schwenzerey. Diese zuliebung vnd schmeichlung
 setzet er erstlich darin / das er etliche mit namen der gelerten
 auß vnserm gegentheil lobet vnd preysset für seine/ fromme/
 eyferige gelerte Männer/ wegen ihrer mit großem vleiß wi-
 der die zwinglianer vnd Caluinisten geschriebenen vnd publi-
 cirten wahrnungen.

Zum andern/kaufft er sich zu mit hefftigen schelt vnd
 lesterworten wider vns/ als vnser gegentheils widersächer/
 anderst nicht / als wolte er vns einsmals zu boden rennen/
 wirfft omb sich in seiner schmackschrift mit zwinglischem
 Caluinischem giffte / Sacramentschwarm vnd Gottesle-
 sterung vnd anderm großem zeder geschrey.

Zum dritten/liebet er sich zu mit seiner eignen person/
 als mit der jederman ein mitleiden haben solte/ das er vor der
 zeit mit dem schädlichen giffte der Zwinglianer vnd Calui-
 nisten behafftet gewesen/ widerumb aber sich mit jme frew-
 en/ das er zur vorigen gesundheit gebracht worden/ vnd je-
 kund ander leut auch dafür warnen könne.

Zum vierdten/ schmeichlet er sich zu mit der sachen
 selbst / welche er im eingang des ersten Articuls mit ges-

schraufften vnd heiligen worten/ dermaßen proponirt / in dem er spricht: Fürs erste / ist es vnmöglich das einer mit dem Caluinismo solt angestossen werde / der das heilig hochwirdig Sacrament des waaren leibs vnd bluts Jesu Christi hoch helt vnd ehret / also / das er ihm sünde fürchtet / wan er etwas darwider gedenccken / reden oder thun solt.

1.

Auff das erste / vnd weiln wir im ersten theil gnugsamlich erwiesen / das dieser Doctor seine vorige / vnd jetzt zum schein reuocirte lehr vnd meinung vom Heiligen Abendmal / noch in seinen New ausgehenden schartrecken behalten: So ist am tag / das die genante Männer jetzt von ihm so hoch gerümbt / seiner meinung nie gewesen / auch noch nicht seindt. Werdens dero halben die ihm vnsers erachtens wenig dancken / sonderlich einer der ihm vnd vns wol befandt / welcher ihm seiner schluszred nach / vnder der hand zu einem Caluinisten worden / dieweil er so wol als andere orthodoxy in der lehr von der Person Christi / dem Concordi buch wider spricht / vnd also die leut für jm selbst in seiner warnung / wider die Caluinisten müste gewarnet haben.

Denn es schreibet Mattheus im ersten articul / man solle mit den Caluinisten kein mitleiden tragen / noch sie für brüder erkennen / weil sie von der Person Christi vnrecht lehren / vnd keine realem communicationem idiomatum bestehen wollen. Nun lehret der jetzt angedeute Lehrer nichts anders von der Person Christi / vnd wirt dennoch Mattheo so wenig als andere geständig sein / das er keine realem, sondern nur die newlich erdichte realem communicationem idiomatum nicht statuire. Dero halben gilt er bey Mattheo eben souiel als andere Caluinisten / darumb er auch mit diesem seinem lob vbel angelauffen / als darin er nicht allein wider den selben / sondern auch wider sich selbst redt.

2.

Die schmach vnd lesterung / so dieser Doctor wieder vns /

uns/ sich damit bey dem andern theil zuzulieben außgeußt/
betreffend/ seindt wir deren neben Christo vnd seinen gläu-
bigen wol gewohnet/ leiden es auch gedultig/ weil uns Chris-
tus gesagt hat: Selig seidt ihr/ wann euch die leuth schmes-
hen omb meines Namens willen/ vnd liegen daran/ frewet
euch vnd seit getrost/ dannes wirt euch im Himmel wol bes-
lohnet werden. Doch wollen wir hernach im dritten teil dies-
selben mit grundt der warheit ableinen.

Luc. 6.
Matth. 5.

Es wirt aber dieser Doctor wegen seiner vnuer-
schemten vnd wissentlichen lesterung/ damit er uns sampt
der warheit begert zuschaden/ sein vrtheil vnd lohn von Gott
dem gerechten Richter zu seiner zeit empfahen. Den fluch
wil er haben/ der wirt ihm auch kommen/ er wil des segens
nicht/ so wirt er auch fern von ihm bleiben. Also soll ge-
schehen vom HErrn/ denen so den vnschuldigen zu wider
seind/ vnd reden böses wider ihre seelen. Der fluch soll ihn
werden/ wie ein kleidt/ das sie ihnen anziehen/ vnd wie ein
gürtel damit sie sich alwegen gürtten.

Pfal. 109.

Zum dritten/ vnd weil der Christliche leser nun mehr
verstanden/ das Mattheus niemals auffrichtig gewesen/
auch seine meinung vom Heiligen Abendmal nicht geenz-
dert/ wirt er selbst vrtheilen können/ ob er der Man/ der an-
dern könnenrath geben vnd anzeigen/ was gift oder waar-
heit sey/ ia das er sich hie selbst weidlich in die backen hawet/
da er sagt: das er am Caluinischen gift franck gelegen/ vnd
nun daruon erlediget sey/ dann ist seine lehr zuuor ein gift
gewest/ so müße sie es jetzt noch sein/ ist sie aber kein gift ge-
wesen/ hat er nicht können daruon erlediget werden.

3.

Zum vierdten/ vnd das man vom Sacrament des
leibs vnd bluts Christi/ anderst nicht als ehrlich halten vnd
reden sol/ weist er selbst wol/ das uns von denen/ so aus haß
ein anders von uns außgeben vnrecht geschicht.

4.

¶ iii

Wann er darfür das lesterliche schelten bey den heiligen wunden / marter vnd leiden Christi / auch bey den Sacramenten bey fünffhundert vnd tausend entstanden / ja zu tunnen vnd wegen vol hülffe wehren vnd abschaffen / werde er auch an dem ort / da er jekunder ist / souiel zuschaffen finden / das er vnser wol dabey zuuergessen. Oder aber sag vns der Doctor worin vnd womit er vor der zeit bey vns habe das H. Abendmal verachtet / darwider geredt oder gethan / oder womit wirs noch thun? Oder aber was meint der Doctor das man dem H. Abendmal für ehr anthun sol / die ihme von vns nicht erzeigt werde? Oder wie man vom selben reden sol / auff welche weis von ihm bey vns nicht geredt wirt? Solten wir ihm die ehr anthun / die ihm im Pabsthumb widerfehret? so müsten wir auch die transsubstantiation für recht erkennen / vnd vns vom Pabsthumb nicht abgesondere haben: Was sol dann die ehr sein / die dem Abendmal gethan solt werden? Ist es nicht genug / wann man sich hierin nach der einsetzung richtet / vnd nach der ersten Kirchen zur zeit der Aposteln? Als nemlich / wan mans helt für des Herrn Abendmal / für des Herren tisch / für das brot vnd Kelch des HERRN / für die gedechtnus vnd verkündigung des tods Christi / für die gemeinschafft oder aufteilung des leibs vnd bluts Christi / ja vmb der Sacramentlichen vereinigung vnd der ordnung Christi willen / für den leib vnd das blut Christi / für ein öffentliche dancksagung / wegen des leidens vnd sterbens Christi / für ein öffentliche bekantnus vnser glaubens an Christum Jesum den gekreuzigten / für ein gezeugnis vnd versiglung der verheißung der gnaden / daran sich der glaub sterckt vnd auffrichtet / für ein erinnerung der Christlichen brüderlichen lieb vnder vns / als gliedern eines leibs / dessen Christus das haupt ist / vnd so was mehr ist / das vom Heiligen Abendmal nach der schrift vnd brauch

des

der vralten ersten Kirchen kan gesagt werden.

Vnnd das man in solchem verstandt vnnd betrachtung deszen sich inder forcht Gottes mit aller andacht vnnd reuerenz (hindan gesetzt alle Papistische vnd andere Aberglauben) gebrauchet: Welches alles bey vns mit höchstem vleiß von offner Cansel gegen dem volck vnnd sonsten auch (deszen unsere schrifftten zeugnuß geben / vnnd der Doctor selbst bey seinem gewissen sagen muß) getrieben wirt. Wer solches nicht glauben will / lese Caluinum seligen in seiner Institut. lib. 4. cap. 17. sect. 7. was er von diesem Sacrament halte / da er schreibt / daß das geheimnuß des Heiligen Abendmals so groß / das deszen große oder tieffe weder sein zung mit reden / noch sein gemüth mit gedancken begreiffen oder erreichen möge. Vnnd solte dennoch Caluinus, dem Mattheus vnnd viel seines gleichen das wasser nicht reichen / vnnd deszen schrifftten er noch nicht entrahten kan / wie in seiner Postill zusehen / diesem geschwolenen Doctor ein Sacraments lesterer vnd schänder sein müssen? Er sehe mit zu / Dieser Doctor / weilt er deren einer ist / der da spricht HErr HErr / das ist / vnder dem schein der großen andacht vnd Ehrerbietung gegen dem HErrn vnd seinem Sacrament / vnschuldige leut lestert / vnd mit solchen hohen gewißens sachen so betrieglich vmbgehet / das er nicht einmal hören müße vom HErrn / heb dich weg du vbeltheter / denn ich kenne deiner nicht. Vnd das sey ihme dem Doctor auff sein fuchs-schwenkeren geantwortet.

Der ander betrug ist die gleichheit in reden vom H. Abendmal mit den genantē Lutherischē / als nemlich das mā bey ihme für vnd für höret vnd lieset diese reden: Das brot ist der waare wesentliche Leib Christi / der waare wesentliche Leib Christi ist im oder vnderm brot / der waare wesentliche Leib Christi ist leiblich im H. Abendmal / wirt mündlich von
würdi

würdigen vnd unwürdigen gesehen. Die wort / das ist mein Leib / sollen schlecht ohn alle auslegung geglaubt werden / haben keinen andern verstand / dann wie sie lauten / das mündlich essen ist ein Articulus des Glaubens vnd dergleichen.

Wann nun die Lutherischen solche redē von ihm hören vnd lesen: weil sie eben dem klang vnd laut nach / den ihrigen gleich sindt / meinen sie also bald / dieser Doctor halte es mit ihnen. Vnd der erbar Doctor weil er wol weißt / daß sie diese reden vom ihm in ihrem verstand auffnehmen / hat er dies selbigen zum vorthail / ob wol sein meinung vnd herz anders ist. Vnd nach dem er sich beuor in der Pfalz dieser reden aller auch gebraucht / haben etliche der vnserigen bald gemerckt / daß sich jetzt aller erst recht ereugt / das es von ihm nur darauff angerichtet gewesen / alle welt zubetriegē / in dem er sich auff diese weiß vom Nachtmal zu reden so sehr gelegt.

Darumb hindan gesetzt diese phrases vnd reden alle miteinander / weil wir im ersten theil genugsam angezeigt / in was verstand sie vom Doctor gebraucht werden / dahin wir den leser wiederumb wollen gewiesen haben / wollen wir zum oberfluß noch weiter entdecken / was der Doctor damit meine / wann er schreibt / Erstlich das leiblich mündlich essen in Abendmal / oder die wort / das ist mein Leib / sein ein glaubens Articulus.

1. Zum andern / der Leib Christi werde im Abendmal vn sichtbarlicher verborgener weise gesehen / vnd das man brot im Abendmal sehe / den Leib Christi aber nicht sehe.

2. Zum dritten / das die unwürdigen den Leib Christi auch essen.

3. Zum vierdten / das man sich in der lehr vom Heiligen Abendmal / nicht sol lassen auff den Articulus von der Himelmelfahrt

melfahrt führen/ weiln Christus da er das Abendmal eingesetz/ noch nicht war gen Himmel gefahren.

Im buch wider den Hammelman parte 1. cap 16. schreibt er also: Ich muß bekennen/ das diese lehr/ da vom brot im H. Abendmal gelehrt wirt/ es sey der Leib Christi/ ein Artikel ist Christlicher lehr/ wie sie denn Hammelman auch nennet. Dann alles was man in der ganzen Theologia auß Gottes wort lehret/ das seind eitel Articuli Christlicher lehr. Auch muß ich zugeben/ das es sey ein Artikel Christliches Glaubens/ dann was in Gottes wort stehet/ sollen die Christen glauben/ das ist/ für waar halten. Darumb glaub ich/ das brot sey der Leib Christi/ das ist/ ich halte es für waar/ vnd weiß auch wie es der Leib Christi ist/ nemlich Sacramentlich. Es sind auch etliche ding in heiliger schrift/ welche wunderwerck sind/ vnd vnserm verstande vnbegreiflich/ etliche erfordern nicht allein den assensum, das mans für waar halte: sondern sie fordern auch das vertrauen im herzen/ als da sind die stück/ so in das Symbolum Apostolicum eingeschloffen.

Das aber die lehr von dem essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi im H. Abendmal da hinein in diese Artikel Christliches Glaubens gehören/ oder aber das es ein solche sache sey/ die da miraculose wunderbarlich geschehe/ vnd vnserm verstande vnbegreiflich/ derwegen wider sinn vnd vernunft allein soll geglaubt werden/ da sage ich nein zu/ darumb das eben solch essen vnd trincken ein Sacrament ist/ das ist/ ein außertliche ceremonien, so vns den glauben vnd vertrauen auff das leiden vnd sterben Christi versiegelt vnd zu gedechtnuß führet. Dann die ding so man zur seligkeit glaubet/ vnd die ding so denselben glauben versiglen/ sind zweyerley/ das eine so man glaubt/ ist vnsehbar/

§

das ander aber so den glauben versiglet / ist sichtbarlich vnd
verständtlich.

Dieses aber mit ist nichten der Lutherische verstand / die
das mündlich essen / darumb ein Artickel Christlichens glaus
bens nennen / das es sein sol vbernatürlich / vnd vber vnsern
verstand / als ein wunderwerck.

Das aber dieser Doctor auch in seinem schmachs
büchlein noch wie vor disfalls halte / ist auß seinen worten in
dem ersten artickel bey dem ersten vnderschied der zweyerley
essen wol abzunehmen / da er spricht: Dann erstlich ist das
mündlich leiblich essen des Leibs Christi von dem geistlichen
essen so weit vnderschieden / als glaub vñ ceremonia vnders
chieden sind. Dann das mündlich leiblich essen / ist ein werck
vnd wir ein ceremonia genent: Dann ein jeglich Sacra
mēt ist ein ceremonia, als die definitio sacramenti bezeug
get / daher er auch in vorgehendē worten sagt / daß dz münd
lich essen des Leibs Christi im Abendmal gesehen werde / vnd
mag der leser besehen den 7. vnderschied / da dieser Doctor
vermelt / das leiblich mündlich essen im H. Abendmal / sey ein
versiglung des geistlichen essens. Wie nun das ding / so et
was versiglet vnd bestetiget / ein anders sey / vnd dasjenige
so bestetiget wirt / auch ein anders: Also seyn die zweyerley
essen auch vnderschieden.

Aus dem nun erkennest du Christlicher leser / das D.
Mattheus / ob er wol dz Abendmal in seiner schmachschrifte
listiglich ein Artickel des glaubens nennet / das ers doch ganz
vnd gar nit in Lutherischer meinung / sonder nach seiner bey
vns gebrauchten weis schreibt vnd redet / nemlich so fern als
man einem jeglichen wort Gottes / es habe namen wie es wol
zuglauben schuldig sey. Daruon er wol weißt / das in vnserm
Catechismo frag vnd antwort also lauten. Frag: Was ist
der waare glaub? Antwort: Es ist nicht allein ein gewisse er
kantnus

kanenus/ dardurch ich alles für war halte / was vns Gott in
 seinē wort hat offenbaret: sond' es ist auch ein herzliches ver-
 trawen zc/vñ wider sein beßer wissen/gern auß vns solche leut
 wolte machen/die nit allen worten Gottes glauben zustelten/
 Das ihme doch/ob Gott wil/in Ewigkeit weit fehlen sol.

Zum andern/lest es sich wol bey Mattheo ansehen/als
 ob er jme selbst zuwider/wan er vnderweiln schreibt: man se-
 he den Leib Christi im Ab. vnd esse in sichtbarlich: bald aber
 sagt/man sehe den Leib Christi nit/vñ esse in verborgener/vn-
 sichtbarlicher/ubernatürlicher/himlischer weise. Aber wer
 fleißig vff seine wort achtung giebt/befindet bald/dz es dieser
 seiner weise nach alles beydes / von ihme / ohn verenderung
 seiner vorigen meinung geredt vnd geschriben werden kan.

Dann wann man von der materien des brots redt/
 kan dieselb geschehen vñnd sichtbarlich gesehen werden: das
 wort aber/darumb es der Leib Christi heißt vnd ist/ kan man
 nicht sehen/ sonder muß es nur mit den ohren hören/ vnd mit
 dem verstand ergreifen. Daher Augustinus schreibt / in
 sermo. ad Infant. In sacramentis aliud videtur, aliud in-
 telligitur. Das ist/in den Sacramenten wirt ein anders ge-
 sehen/vnd ein anders verstanden/darauff auch Mattheus die
 kurz zuuor gesetzte wort contra Hämelmannum gezogen/
 da er schreibt: Was man glaubt/ist vn sichtbar/ was aber dē
 glauben versiglet ist sichtbarlich vñnd verständlich. Was
 versiglet aber den glauben im H. Abendmal? Darauff
 antwort Mattheus / nicht schlecht brot vñnd wein/ sondern
 solch brot vnd wein / so von wegen der ordnung vñnd wort
 Christi/ sein leib vnd blut ist. Derohalben zeucht er das wort
 sichtbar auff die materien brots vnd weins: Das wort ver-
 stendlich auff die ursach / warumb sie ihm Heiligen Abends-
 mal der Leib vñnd Blut Christi seind. Eben ein solche
 meinung hat bey ihme das wörtlein verborgener weiß / wels-
 ches jm doch etlich mal zusehē beliebet/damit er dem buchstab

nach / dem gesang nicht dörffe widersprechen / verborgen im
brot so klein / ob ers schon im herzen nit damit helt.

Die wörtlein vbernatürlicher vnd himlischer weise /
verstehet er also / daß das brot im H. Abendmal nicht vmb
seiner natur / sondern vmb eines andern vnd himlischen dings
willen geßen werde. Daruon er bey vns sagte / das brot hette
im Heiligen Abendmal ein ander ampt / gebrauch vnd bes
ruff. Item man esse nicht brot für brot / sondern für den
Leib Christi.

3. Wann er von den vnwürdigen viel geschweß ge
macht im 9 vnderschiedt / das sie nicht schlecht brot / sondern
auch den Leib Christi essen / erklet er sich doch entlich daselbst
also / das es Sacramentlich zuuerstehn / mit denen worten :
Das heilige Sacrament des waaren Leibs vnd Bluts Chris
sti kan man vnwürdig zum gericht essen vnd trincken / welchs
eben souiel ist / als wan er anderstwo sagt / den leib Christi kan
man Sacramentlich zum gericht essen / oder am Sacra
mentlichen leiblichen essen kan man sich versündigen. Das
hat er aber bey vns wider Hammelmannum eben so wol
geschrieben / daruon wir seine wort droben angezogen.

4. Von der Himmelfart Christi beschuldiget er vns /
das wir dieselb der leiblichen gegenwart entgegen setzen / wels
ches er doch als balde selbstn auch thut / in dem er bekent /
Christus sey mit seinem leib reumlich im Himmel. Er bes
treugt aber die leuth / wann er sie dahin weiset / das sie vns
fragen sollen / ob wir glauben / das die Jünger bey dem ers
ten Abendmal den Leib Christi / den sie vber tisch mit augen
ansahen / verborgener / vn sichtbarer / vbernatürlicher vnd
himlischer weise im brot geßen haben. Dann er / wie wir
zuuor auß seinen schrifftten erwiesen / bey vns gelehrt / das zu
solcher Sacramentlichen Niessung / oder zu der völligkeit
des Sacraments / nicht die leibliche gegenwart Christi /
sondern

sondern nur die element vnd wort erfordert werden / sonst müste ein jedes brot ein Sacrament gewest sein / bey welchem Christus leiblich gestanden.

Der dritte betrug dieses Doctors ist / das nach dem er in seinem lesterbüchlein den verständigen / die weise der gegenwertigkeit des Leibs Christi im H. Abendmal genugsam angedeutet / entlich vnd auff die lezt / wann er meint er hab sich schier zu weit an des tages liecht gegeben / sich mit seinen vermeinten Lutheranern zur Allmechtigkeit Christi begibet / dauon er nach ihrem brauch / ein langs vñ ein breids macht / als ob auch leuth weren in der Christenheit / die so vnuerschempt sein sollen / das wan sie von einem oder dem andern des H. Erren meinung / willen vñnd beuelch wüsten / sie hernach an seiner allmacht / dazelbig zuuerschaffen vñnd zuleisten einigen zweiffel haben solten.

Hie aber können wir vns nicht genugsam verwundern / ob der künheit dieses Doctors / das nach dem er die weise der gegenwart Christi im H. Abendmal allbereit vñnd genugsam angezeigt / das nemblich der anderst nicht dann Sacramentalis / oder als in einem Sacrament sey / vñnd daß das mündtlich essen / ein eusserliche sichtbarliche ceremonien sey / Ja das der Leib Christi (verstehe dem brot nach) gesehen werde / dennoch wie ein anderer meuchler zuuerunglimpffung vnschuldiger leuth / vnuerschampt sagen darff / er wolle von der weise der gegenwart (ohne zweiffel auß furcht / daß er zu Wittenberg zu weit auß seinem finstern schlupfloch möchte geführt werden) nicht disputirn, sondern den der allmechtigkeit Christi heimstellen / vñnd drauff anfacht sachen einzuführen / die sich zum Sacramentlichen handel gar nicht schicken.

Viel mehr aber nimpt vns wunder von den gelerten zu Wittenberg / das nicht einer sein solt / der dieses heilosen

Mans betrug vnd schalckheit merckte. Solte denn keiner
 verstehn / wan dieser Doctor sagt / das mündlich eßen im
 Abendmal geschehe als in einem Sacrament / oder sey ein
 sichtbare ceremonia, vnd also auch ein mündlich eßen / vnd
 das zu einem sacrament nur zwey ding gehören / das eußer-
 lich element / vnd das wort oder ordnung Christi? Item das
 das mündlich eßen / von dem geistlichen so weit vnterschieden
 sey / als glaub vñ ceremonia: Itē das die geistliche nießung
 des Leibs Christi sey das versigelte / die mündliche aber oder
 Sacramentliche sey das dadurch versigelt vnd befreffte ge-
 werde: Das zu einer solchen nießung nicht die Allmechtig-
 keit / sondern nur die ordnung vnd der beuelch Christi / das
 ist / sein wort gehöre? Man wolle denn auff gut sophistisch
 die allgemeine krafft Gottes / ohne welche sich auch kein fin-
 ger an vnser hand / ja auch kein mucke rüren kan / ganz vn-
 geschickter weise hiehero ziehen. Darumb es auch lauter
 vngrund vnd ein weitgesuchte lesterung ist / das er Matthe-
 us auß zweyen lateinischen büchern / vber vnser vorgehane
 vielfeltige vnd gnugsame ableinung darff anziehen / vnd sa-
 gen / die Caluinischen verleugnen die waare wesentliche ge-
 gegenwertigkeit des waaren Leibs Christi im H. Abendmal /
 haben sich mit ihrem Sacrament von der Augspurgischen
 Confessions verwanten abgesondert / vnd halten ein eigen
 Sacrament / darin Christus mit seinem waaren leib vnd
 blut nicht gegenwertig: sondern so weit dauon als der Himel
 von der Erden ist: Item / sie die Caluinischen lestern vnd sa-
 gen es sey der Gottheit Christi nicht möglich auff irgende
 eine weis zumachen / das sein Leib mehr dann an einem ort
 oder allenthalben sey / da sein heiliges Abendmal gehalten wird.
 Dann ob wir wol bey dem H. Abendmal die päpstliche ce-
 remonien abgethan / so haben wir doch damit kein eigen od-
 ander sacrament gemacht / wie auch die Euangelischen Kir-
 chen

ehen noch lang nicht gestehen werden/ das sie ein eigene tauff gemacht / in dem sie den exorcismum vnd dergleichen geschmeiß außsen laßen. Oder wan Mattheo die vngleichheit der ceremonien vngleiche Sacrament macht/ folgt auß ebenmefigem grund / das die gleichheit derselben gleiche Sacramenten machte/ würde aber darauß nicht folgen/ weil sie der ceremonien halben den päpstischen zum theil gleich / zū theil vngleich/ das sie auff den einē weg noch des bábstisch Abendmal behielten / auff dem andern aber ein eigenes angerichtet hetten. Darneben weist Mattheus wol / das wir die waare gegenwart des Leibs Christi mit nichten verleugnen / ob wol Beza wider einen Papisten (mit dem es Mattheus auch nicht) geschrieben/ der Leib Christi sey so weit vom Abendmal als der Himmel von der erden ist: Dann er daselb von der leiblichen reumliche gegenwart versteht/ von d' Mattheus auch auß dem alten dicto glaubt: Corpus Christi est localiter in caelo, der Leib Christi ist reumlich im Himmel/ von welcher himel doch weder er noch seine jesige vermeinte gesellen nicht wissen wo er sey. Ja wir sehen auch nicht/ wie diß bey ihnen müße lesterlich geredt sein/ weiln ihnen himel vnd erden nicht ein strohalm von einander / vund derhalb auch auff diese weis das brot im Himmel / vund der leib auff der Erden were.

Zum andern / hat Martyr nicht schlechter ding geschrieben / das es durch keine Göttliche gewalt geschehen könne / das der Leib Christi auff irgend eine weise mehr als an einem ort sey / sondern hat zuuor diesen grund gelegt / daß solches wider Gottes willen vund ordnung streitte / wider welche seine Allmacht nicht anzuziehen / darumb solche seine wort eben so wenig ein lesterung seind / als das S. Paulus sagt / Gott könne sich selbst nicht verleugnen. Item / Heb. 6. Es sey vnmöglich das Gott liegen könne.

Dann solche ding thun können / die dem willen vund ewigen ordnung Gottes zuwider / ist kein zeichen der Allmacht / sondern der ohnmacht. Dann

4.

Dann das er sich zum vierdten der vbiquitet wil anmaßen/ vnd hievon in seinem vierten Artickel den ganzen handel/ als in einer summa/ mit gar eiferigen worten vnnnd grossen zedter geschrey beschleußt/ (welche seine wort wir allhie nicht wollen repetirn/ der leser so sein büchlein hat/ mag sie im beschluß des 4. Artickels selbst suchen) Sehen vnd erfahren wir in diesem ganzen handel/ das dieser Man sich kan ganz meisterlich/ wie ein rechter Protheus vnd præstigiator in omnes formas transformirn, Denn so noch ein vngereumpter ding auff die bahn keme/ als die vbiquitet, wans nur den Lutherischen namen hette/ so würde er sehen/ das er sich mit seinen cothurnis auch darben thet/ vnd sich darunder mengete. Wolan/ wir müssen ihm in diesem stück sein büberen vnd falsches hertz gegen seinen jetzigen gesellen/ Rachgieriges gemüth gegen vns/ vnnnd vntrew gegen der waarheit/ auch an tag bringen/ vnnnd zwar solches zuthun/ dieweil eins am andern hengt/ auß dem was vor auß seinen alten vnd newen schartecken ist zu grundt gelegt/ ganz leicht ist. Demnach auff das menniglich sehe/ von welcher vbiquitet dieser Doctor ein so groß geschrey mache/ hab man acht auff seine wort/ auß seinen solutionibus vnserer vilgedachten/ vnnnd vns von Chrembs nach seinem widerruff zugebrachten solutionen auff vnser eingewente einrede/ da er in conclusionem gar auff die lezt also spricht: Derohalben damit nicht jemand meine/ die alten hetten gelehret/ das mündlich essen des Leibs Christi geschehe am leib selbst absolute, das ist/ schlecht für sich selbst betrachtet in der Person Christi: haben sie das brot genent ein Sacrament/ Symbolum, zeichen/ figur/ anzuzeigen das der Leib Christi mündlich gesehen werde/ nicht in seiner eignen Person/ sondern inn oder am Sacrament. Derwegen der Leib Christi Sacramentlich betrachtet ist/ das Sacrament
des

des leibs selbst / der in der person Christi natürlich betrachtet
wird. Dahero Augustinus sagt: Das sacrament des Leibs
Christi ist etlicher maßen der Leib Christi / hæc Matthæus.

Könnet ihr nun auß diesen worten nicht verstehn / wie
es dieser Protheus vnd gauckler mit seiner vbiquitet mein-
ne / vnd was er damit verstehe / das er sagt / wir verlaugnen
das es Christo vnmöglich sey zu machen / das sein natürli-
cher leib auff irgend ein weise / wie auch dieselb namen haben
möge / zugleich allenthalben sein könne / wo das H. Abend-
mal hie auff erden gehalten werde? Was ist denn das irgend
für ein weise? ist's nicht die / dauon du allwegen gesagt hast
vnd noch sagest / die Sacramentlich / nicht die natürlich /
nicht die in ipsa corporis essentia, nicht die am Leib Chris-
ti selbst / in seiner Person betrachtet geschehe? Welche dann?
Sicut in sacramento, als in einem Sacrament oder Sa-
cramentlich / das ist / so fern das brot selbst an allen orten / da
des H. Erren Abendmal gehalten wird / Sacramentlich ist der
Leib Christi: Also ist auff irgend ein weise / vnd nemblich
eben auff diese weise dem H. Erren gar leicht zuerschaffen /
das sein leib vnd blut an allen orten sey / vnd mündlich em-
pfangen vnd genossen werde / wo nur nach seinem beuelch
vnd ordnung brot vnd wein / zu seinem leib vnd blut geheili-
get vnd verordnet / vnd also das Nachtmal / das ist / die ver-
kündigung seines todes gehalten wird / wie solches auß dem
genug erscheinet / das er im 4. Artickel § 3 fragt / ist der Leib
Christi nicht allenthalben / wie wird er dann in allen Kirchen
zugleich außgetheilt? Darauff vns seiner meinung nach
leichtlich zuantworten: Als nemblich also / wie er im Abend-
mal ist.

Nun ist er Mattheo anderst nicht als Sacrament-
lich darin / daß ob ers wol in diesem Teutschen lesterbüchlein
nicht so klaar heraus sagen wil / so hat ers doch entlich / vnd

§

nach dem ers lang im maul herumb geworffen / heraus gestoßen in seinem büchlein / de duabus in Christo naturis, fol. 68, da er das alte dictum anzeucht: Corpus Christi localiter est in coelo, personaliter ubiq; , sacramentaliter in Coena, vnd zu diesem letzten setzt / respectu panis, das ist / Christi Leib ist reumlich im himel / persönlich allenthalben / Sacramentlich im Abendmal / nemlich in oder am brot betrachtet. Darumb sagt er / Christi Leib sey vnderweiln allenthalben / wan man das Nachtmal halte / welches wir sonst bey niemanden mehr gelesen / vnd folgt not halben / das der Leib nicht mehr da sey / wan das brot hinweg ist. Zu dem schreibt er in seinē lesterbüchlein im 4. Artickel / es sey vnserm HErrn Christo nicht von nöten auff vnd nider zufahren / hie oder dorthin zukomen / von wegen des mündlichen essens vnd trinckens seines leibs vnd bluts im H. Abendmal. Freylich ist ihm derohalben nicht von nöten / weil das brot im Abendmal der Leib Christi ist / vnd also nach Matthei verstand der Leib Christi an allen orten ist / da d; Nachtmal gehalten wird.

Da aber jemand vber diß noch hieran zweiffelt / der frage M. Iohannem Grunium, weyland Rectorem der Churfürstlichen Closterschul zu Amberg / vnd wie wir vernemen durch Doctoris Matthei befürderung / jetzt auch professorem zu Wittenberg / dann derselb an diesem von Mattheo gelerneten cothurno so groß gefallen gehabt / vñ sich dermaßen darauff verlassen / das er als bald nach verenderung der herrschafft zu Amberg / bey der newen vmb dienst angehalten / mit dem fürgeben / ob er wol mit vns communicirt, so habe ers doch nie recht mit vns gehalten / vnd darauff diesen bescheid erlangt / weil er dann die vorige herrschafft betrogen / sey ihm fernere nichts zuuertrauen. Wer hat aber jemals einer solchen allenthalbenheit des Leibs Christi gedacht / oder derenthalben mit vns gestritten.

Derowegen Mattheus nicht vber vns so hefftig

schreyen dörfste / amendt des 4. Artickels: V Gotteslesterung: V betriegeren / V blindheit: Dañ die Gotteslesterung vnd betriegeren bey ihme / vñnd blindheit bey seinen gesellen / wann sie diese seinerencke noch nicht verstehen / zu finden.

Daher gehört / das er am end des vierdten Artickels weiter schreibt: Solte ihme dañ so eben diß wort vnmüglich sein / nemblich seinen waaren leib / vnd sein waares blut im H. Abendmal gegenwertig mit brot vnd wein allen communicanten leiblich zugeben. Wann er recht Lutherisch reden wolte / so solt er sagen: Nemblich seinen waaren leib / sein waares blut im H. Abendmal wesentlich / gegenwertig mit brot vnd wein. Warumb leßt er aber das wort wesentlich auß? Darumb das wann er sagt / mit brot vnd wein / er hies mit will zuuerstehen geben / das diese auftheilung nicht geschehe im oder am wesen derselben: sondern mit / in / oder an einem andern ding vnd materien, welches da seind brot vnd wein / wie dann droben angezeigt.

Vnd wissen vns zwar nicht zuerinnern / das er in seinẽ ganzen schmachbüchlein / dz wort wesentlich / die gegenwertigkeit des leibs Christi damit anzuzeigen / gebraucht hette / dann nur ein einiges maal / im ersten Artickel pag. 6. a. aber achten darfür / das er ihm auch nach seinem verstand helffen könne / damit es dennoch die Lutherische meinung nicht habe: Als nemblich weiln das brot im Abendmal ist der Leib Christi / das brot aber wesentlichen gegenwertig / so folge das der Leib Christi dem brot nach wesentlich gegenwertig sey im Abendmal / dann eben auff diese weiß muß er auch nothalben verantworten / das er etwa sagt: Der Leib Christi werde leiblich gesen / vñnd sey leiblich im Abendmal / welches doch allein vom Brot / das Sacramentlich der Leib Christi ist / verstanden werden muß. Aber doch sind es nur Sophisticae argutiae, vñnd je waarlich wol

den einfaltigen/ so die waarheit rund zu wissen begern/ lauter
prästigia vnd gauckelwerck. Daraus was Mattheus für
ein vogel/ als auß seinem eigenen gesang abermal zuerkennē.

Vom dritten.

Was nun ferner seine calumnias, schmach vnd le-
sterwort berürt (deren sein lose scharreck volsteckt / vnd die
er vnsern widersächern meisterlich abgelernt / vnd zwar bey
ihnen am allermeisten in diesem stück proficirt, also / das er
sich mit nichten kan böser Lutherisch vnd vbiq̄uetisch ver-
halten / dann mit vngeheuren Enclopischen schmehen vnd
lestern/ vnd das vmb soutil desto vleißiger/ weil er weiß/ das
er damit bey ihnen nicht nur allein nichts verderben / sondern
auch danck verdienen / vnd ihme ein besondern namen/ ehr
vnd gunst schöpfen / vnd mit solchem seinem lumpenbuch
den vollen brüdern in allen glochen vnd zechen / da er nicht
gern der letzte sein wirt/ ein besondere freudt / kurzweil vnd
gelechter machen werde) haben wir derselben im andern
stück den mehrern theil / Gott lob / abgeleinet / also das wir
genzlich verhoffen/ der verstendig leser werde auß dem/ was
wir auß seinen eignen schriften für vnd anbracht/ vns deren
anzügigen schmachworten entschuldigt halten/ als das wir
vom H. Abendmal nicht die gebür halten sollen / das wir
nur schlecht brot vnd wein haben solten im H. Abendmal/
vnd diese nicht halten sollen für dem leib vnd blut Christi/
das wir die Allmechtigkeit Christi sollen lestern / das wir
Christum in seinen worten sollen lügen straffen.

Derhalben wollen wir zu ableinung der noch vbrigen
fortfahren: Vnd erstlich schreibt der Doctor/ es helfft nichts
an vns/ vnd sey mit allen concilijs verlohren vnd vmb sonst/
wann gleich der noch tausend gehalten würden / so wür-
den wir doch nichts anderst fürbringen. Antwort.

Wette

Wette Doctor Matthæe/ du hast gewonnen/ wann
man vns nicht bessers weisen könnte/ als bishero geschehen.

Wir vrgirn vnd begeren aber ein concilium, darin
ein jeder sein meinung fren vnd ohne forcht sagen möge/ vnd
in welche nicht nach der menge/ sondern nach Gottes wort
geschlossen werde/ vnd gar nicht deswegen wie Mattheus
lestert/ das wir in vnser sach einigen zweiffel setten / sondern
das wir deren für der ganzen Christenheit keine scheuch tra-
gen / vnd sie zuuerantworten an einem solchen ort von hers-
zen frewd vnd lust hetten. Wir begeren nicht für dem
versamleten synodo suffragia vnd subscriptiones zusu-
chen/ viel weniger von jemand zu extorquiren, oder mit er-
dichten Worten erbetlen / wie etwan von andren geschehen/
vnd also dem concilio mit der menig zu præiudicirn vnd
das Maul zu binden: sondern wir getrawen der sachen / die
wir nicht wollen verlassen/ ungezweiffelt / der / dessen sie ist/
werde vns auch nicht verlassen. Vincit tandem semper &
vbique veritas. Das aber dieser Doctor schreibt wir sehen
vnser Gotteslesterliche Sacramentschwermeren vberzeugt/
vnd haben vnser meinung/ mehr den auff zehen concilij ges-
schehen könnte/ durch schriften an tag gegeben / vnd sehen et-
liche colloquia, als zu Marpurg/ Heidelberg vnd Maul-
brun gehalten/ darauß wir genugsam vberzeugt/ gclert vnd
vberwiesen zc.

Darauff ist diß vnser antwort / das durch vnser bü-
cher / Gott lob / täglich vielen leuten die augen auffgethan
werden / wie dann solches Mattheus selbst bekent vnd bes-
klagt/ auch zu einer vrsach dieser seiner giftigen wahrnung
anzeucht/ das auch in Teutschland vnser lehr von des
HERRN Abendmal weit vmb sich greiffe / Darumb dann/
solches zu verhindern/ vnser bücher zuverkauffen vnd zu les-
sen vnbillicher weise verbotten werden / dann das nicht ehe

geschehen sol/ es sey dann das vrtheil der streitigen sacht in einigem rechtmessigen concilio zuuor ergangen / wie es mit des Arrij vnd anderer ketzerey vnd büchern vor zeiten also gehalten worden / vnd noch billich also gehalten wirt / Vnd ob man schon sagen wolte / es sey genug das die Prediger vnserer bücher lesen / vnd darnach ihre Zuhörer dafür wahrnen / ist es doch an dem das dieser handel nicht / wie es wol billich gewesen / bis zuerörterung vnder den gelehrten bliebe : sondern dem gemeinen Mann zuurtheilen heimgeben / welches aber von ime ohne rechte vnd vnpartheiische erkantnuß der ganzen sacht / vnd also ohne lesung vnserer bücher nicht füglich kan verrichtet werden. So haben wir auch in den gehaltenen colloquijs, Gott lob / mehr gewonnen als verloren. Dann Philippus Melanchthon, der zu Marburg neben Luthero wider vns gestanden / ist wie sie selbst wol wissen / hernach zu vns getreten. Wie auch D. Stöselius / der zu Heidelberg wider vns disputirt, endlich gesinnet worden / das wissen sie am besten. Zu Maulbrun aber ist eben so wenig / als in dē vorigen colloquijs endlich geschlossen : sondern beruffen sich beyde theil auff die protocolla, durch welcher lesung mehr zu als von vns treten. Derohalben wir nachmaln billich vnd notwendig auff einem ordenlichen vnd recht bestelten concilio, vnd wo es sonst sein kan zu vnser verantwortung begeren gehört zu werden.

Item / das er schreibt / wir geben in öffentlichen schriftten für / man sol auch keiner waarheit vnderschreiben / es sey dann ein synodus zuuor drum gehalten worden / ist ein öffentliche vnwarheit / dann wir vns keiner solcher wort / der meinung / das Ecclesie & concilij authoritas größer sein solte / als der waarheit vnd des worts Gottes / von den vnserigē zuerinnern haben : Sintemal solches des Pappis altes lied kein ist / dem die vnserigen allezeit widersprochen. Wer wissen will

sen wil was hie von Caluini meinung sey / der mag in seiner Institut. lesen / lib. 4. cap. 8. sectio. 1. 2. 3. 4. 8. 9. Item cap. 9. sect. 8. Item mag lesen Vuolf. Musculum in locis, loco de sacris scripturis in fol. fac. 227. wann mans also findet / wie der Doctor sagt / so hat er nicht gelogen.

In der andern præseruatiua wider den Calvinismū schreibt Mattheus also: Es sey vnmöglich / das einer mit dem Calvinismo solte angestossen werden / wann er den vnderchied des geistlichen ehens vnd trinckens des leibs vnd bluts Christi / dauon Johannis am 6. vnd des mündlichen leiblichen ehens vnd trinckens des leibs vnd bluts Christi / dauon in der einsagung des H. Abendmals wol versteht / vnd fest am selben helt.

Was folgt aber hierauf? weil Mattheus diesen vnderchied bey vns für vnd für auch getrieben / das er damals nicht müße im hertzen Calvinisch gewesen sein / welches aber dem zuwider / das er im anfang / vnd schier am end des lesterbüchleins sagt / er sey auch mit vns in einem Spittal franck gelegen. Vñ zwar hat er sich anfenglich bey vns vernemen lassen / er führe nur ein andern methodum, sonst seye er der sachen mit vns eins / hernacher aber hat er wol bey etlichen sagen dörfen / er könne es mit vns aller dings nicht halten / auß der ursach / das wir diese zweyerley ehens / seines erachtens / durch einander mischten / darin er vns doch vnrecht gethan. Dann erstlich / ob wir wol nicht souiel wort dauon machen / als er oder andere / so begreifen wirs doch fürhlich hiemit / wan wir sagen / die predigt Johannis am 6. vnd die eusserliche nießung im H. Abendmal seyen vnderchieden / wie das versigelte vnd bezeichnete von dem sigel vnd zeichen / darun der dann das ander alles begrieffen / halten auch darfür / es werde vnser gegentheil hierin mit Mattheo nicht stimmen.

Dann Mattheus setzt in das mündlich ehens das brot
vnd

vnd wort: In das geistlich aber setzt er das wesen des Leibs/
vnd die ganze Person Christi / mit allem ihrem verdienst:
vnsere gegentheile aber setzt das wesen des Leibs in die mündliche:
die krafft vnd verdienst aber allein in die geistliche.

Das auch dieser Doctor vber Beza ein groß geschrey macht / vnd ihme schuld giebt / das er in der version
des Newen Testaments / in dem spruch Pauli 1. Corinth. II.
welche zu latein also lauten: Quisquis ederit panem
hunc, aut biberit hoc poculum Domini indignè, tenebitur
crimine (spreti) corporis & sanguinis Domini:
wider das Gebott des HErrn / du solt nichts hinzu / vnd
nichts dauon thun / gesündigt hab: Ist von ihme entweder
ein dölpische vngeschicklichkeit / oder ein fürgenommene
bosheit. Dann Beza dessen in seinen annotationibus gute
ursach anzeigt / Nemlich das ihme solches wörtlein dahin
zusetzen / zu besserem verstand des texts ursach vnd anlas
geben habe / die wort so bald hernach folgen / mit welchen der
Apostel die ursach vnd weise / woher es komme / vnd wie es
zugehe / das jemand schuldig werde am leib vnd blut des
HErrn / meldet sprechende: Non discernens corpus Domini,
das ist / damit das er den leib des HErrn nicht vnscheidet.

So sage vns nun dieser Doctor wie weit von einander
sey / non discernere & spernere, das ist / nicht vnderscheiden /
oder ohne vnderscheid sich des Abendmals des HErrn
gebrauchen / vnd dazselbig verachten? Lieber sag vns
einer / wann jemand spreche: Sihe dieser helt zwischen
dem Doctor vnd dem Narren kein vnderscheid / ob er den
Doctor hiemit geehret oder aber veracht hette? Also wann
jemand im H. Abendmal ohne vnderschied ist vom Brot
des HErrn / vnd trinckt vom Kelch des HErrn / das ist /
(weil das brot im H. Abendmal ist Sacramentlich der Leib
Christi

Christi / vnd der wein Sacramentlich sein blut) nicht vnder-
scheidet den leib vnd das blut des HErrn: hat er ihn als dann
nicht verachtet? Wann aber dieser Doctor non discernere
& spernere nicht wil für eins gelten lassen / wolan so wol-
len wir ihn den Doctor nicht verachten / aber zwischen ime
vnd einem heuchler nicht vnderscheiden / wil er nun ihme
das zur ehre vnd wolstand zurechnen / mag ers vnserthalben
wol thun.

Vber diß müßte Doctor Luther mit der weise / zu
Gottes wort seines gefallens gethan haben / wie ihme dann
die Papisten schuld geben / da er im dritten cap. an die Rö-
mer das wörtlein / allein / mit großen vnd nicht wie Beza
mit kleinen buchstaben hinzu setzt / welches im Griechischen
text nicht zu finden.

Endlich hat im dieser Doctor ein sonderlich stück auff
die lezt zum stich behalten / mit welchem er gewislich ihme
fürgenommen / vns nach der gurgel zu arbeiten / aber er sehe
mit zu / das ihm das meßer nicht außfahre / vnd er ihm selbst
damit schaden thue. Vnd beruhet des Doctors letster griff
(damit wir seine böse vnnütze oberflüssige wort nicht wider-
holen) darauff.

Erstlich / Gott habe an vns die lesterung der All- 1.
mechtigkeit seines Sohns / mit dem Arrianismo gestrafft.

Zum andern / beweiset solches mit Adamo Neuse- 2.
ro, vnd Iohanne Syluano vnd mit allen die in Polen vnd
Sibenbürgen seind / darumb das sie zuuor Calvinisten ge-
west / ehe sie zu Arrianern worden.

Zum dritten sagt er / solches habe Lutherus pro- 3.
pheseyet.

Zum vierdten / das die Arrianer vrsach vnd anlas 4.
zu ihrem irrthumb nemen / auß etlichen gefehrlichen außles-
gungen etlicher örter der schrift / mit welchen die Alten den

innerlichen vnderchied der Personen der Dreyfaltigkeit bewiesen haben / die alle aber Calvinus mit seiner auflegung ihnen nemmen solle.

Zum fünfften führt mit eyn / was sich vor der zeit mit ihm in der Pfalz zugetragen / das er des Caluini auflegüg halben / so er in einer Epistel / an einen guten freund geschriben / gebraucht habe / schlechter ding het sollen zu einem Arrianer gemacht werden. Hierauff wollen wir ihm ordentlich von einem zum andern antworten.

Als auff das erste / haben wir vns jederzeit erkläret / das wir keineswegs die allmechtigkeit Christi verleugnen / wiewol wir darumb streiten / das man mit derselben nichts beweisen solle / es sey denn sach / das einer zuvor seines geoffenbarten willens gewis sey / vnd solches darumb / damit wir durch die allmechtigkeit ihm seinen willen nicht umbstoßen.

Lib. 5. de ciuitate Dei cap. 10.

Deus enim est omnipotens faciendo quod vult, non faciendo quod non vult, secundum August.

Zum andern das der Doctor fürgiebt / Neuserus, Syluanus vnd alle Arrianer zu vnserer zeit in Polen vnd Sibenburgen / seyen zuvorhin Calvinisten gewesen / hetten auch nicht können zu Arrianern werden / wann sie nicht gewohnt gewesen / nach art der Sacramentschwermer freuentlich vnd ohne forcht Gottes von der Person Christi zu dichten / zu reden vnd zu schreiben. Das wollen wir ihm also ein kleine weil passiern lassen / als wans waar were / das als die Arrianer zu vnsern zeit gewest / seyen zuvorhin Zwinglianer vñ Calvinisten gewesen / folget aber darumb drauff / das eben vnser lehr vnd bekantnus deszen ein vrsach sey? Dan so sie deszen ein vrsach ist / warumb seind denn nicht zu Arrianern worden Zuuinglius, Oecolampadius, Bucerus, Martyr, Ursinus, Bullinger^o, Philippus, Calvin^o, Musculus, Victorinus vñ ander gelerte männer mehr der vnserigē
oder

oder haben jetzt genente Männer ihr eigen Lehr vñnd bekantes
 nus nicht recht verstanden/ weil sie nicht zu Arrianern wor-
 den? Aus was vrsach hat sich Calvinus dem Arrianer Ser-
 ueto so hefftig widersetzt vñnd zugesehen/ das er des Arria-
 nismi halben ist zu Genff verbrandt worden/ wann er ge-
 wußt hat/ das in seinen schrifften der Arrianismus versteckt
 sein sol? Wer hat zu vnsern zeiten die Antitrinitarios sie
 seyen wo sie wollen hefftiger widerfochten/ mehr wider sie
 geschrieben/ besser eingetrieben als eben Calvinus vñnd an-
 dere aus vnserm mittel? Darumb wann wirs ihme/ dem
 Doctor gleich gestünden/ das alle Arrianer vorhin Calui-
 nisten gewesen weren/ so folget doch nicht draus/ das eben
 der vnserigen/ es sey Calvinus oder ein anderer/ Lehr vñnd
 schrifften schuld dran hetten. Dann so es also schließens gült-
 te/ würde zu lest die heilige schrift ein vrsach werden aller
 Feserereyen: Sintemal kein Feser jemals gewesen/ der nicht
 seine irrthumb drauß vermeinet zuuertheidigen. Müste nit
 auß ebenmehigem grund folgen/ weiln viel Lutheraner zu
 vns treten/ das ihre Lehr vrsach geben/ die vnserige anzune-
 men? Wann in der Kirchen schismata vñnd spaltungen/
 ja auch hæreses sein sollen/ woher sollen sie anderst entste-
 hen/ dann auß der Kirchen vermeinten gliedern vñnd dies-
 nern? Daher der Apostel zu den Eltesten von Epheso
 warnungs weise spricht: Denn das weiß ich/ das nach Actor. 20.
 meinem abschied/ werden vnder euch kommen greuliche
 Wölffe/ die der herde nicht verschonen werden: Auch auß
 euch selbst werden auffstehn Männer/ die da werden ver-
 fehrt Lehr reden/ die Jünger an sich zuziehen/ 2c. Wie auch
 der Apostel Petrus eben auff diese meinung schreibt: Es 2. Petri 2.
 warē aber auch falsche propheten vnder dem volck/ wie auch
 vnder euch sein werden falsche Lehrer/ die neben einführen

werden verderbliche secten / vnd verleugnen den H^{errn} / der sie erkauft hat.

1. Ioh. 2. Schreibt nicht auch der Euangelist Johannes von den Widerchristen / die zu seiner zeit schon entstanden / eben ein solche calumniam abzuleinen / wie da ist dieses Doctors: Sie sindt spricht er / von vns ausgegangen / aber sie waren nicht von vns. Dann wo sie von vns gewesen weren / so weren sie ja bey vns blieben. Aber auff das sie offensbar würden / das sie nicht alle von vns sind. Also können wir mit waarheit auch sagen / das wer von vns ausgegangen / vnd zum Arrianer worden / derselb von vns / das ist / der vnserigen keiner in der waarheit nie gewesen / sonsten were er bey vns / das ist / bey vnser lehr vnd bekantnus blieben.

Darumb das dieser vnuerschempfte Doctor darff schreiben: Alle Arrianer seyen zuuor Caluinisten gewesen / vnd solches in der meinung schreibt / als solte man dencken / der Arrianismus stecke hinder vnser lehr / von deswegen er die leuth darfür gewarnet haben wil / ist ein öffentliche lesterung / vnd geschicht von ihme vns zu neid / das er sich an vns / wie ers vns dann gedrewet hat / nicht weist besser zu rechnen.

Es ist aber / Gott lob / des puncts halben von der Person Christi / seinen beyden naturen / ja der ganzen Dreyfaltigkeit vnser lehr also geschaffen / das vns vnser ärgste feind vnd widersächer die Papisten selbst zeugnus geben / das wir hierinnen fidem orthodoxam & catholicam besser behalten / als vnser gegentheil / wie das ihre in offnem druck außgegangene schrifften bezeugen / vnd kan weder dieser erbar Doctor noch ein anderer mit waarheit sagen / das die vnserigen ohne Gottes forcht pflegen freuentlich von der Person Christi zu dichten / zu reden vnd zu schreiben.

Wann er aber noch nicht weist / wie er mit solchen sachen

ehen umbgeht / so lese er das vorangezogene büchlein seiner
nachparn / der Anhaltischen Theologen noch besser.

Was aber zum dritten die von diesem Doctor ange-
zogene prophecenen Lutheri belangt / giebt die erfahrung zu
erkennen / das sie am aller ersten vnd nechsten an seinen nach-
folgern erfüllet : Sintemal auß dem vbiuitistischen abs-
schewlichen irrthumb / der da Himmel / Erd vnd Hell in
einander wirfft vnd menget / nicht allein der Arrianismus,
sondern auch der Epicureismus oder Atheismus, das ist ein
allgemeine verachtung / verhönung / gespött vnd lesterung
Gottes / seines worts / der H. Sacrament / des ganzen pre-
digampts / vnd religion folget vnd wechset.

Wo findet man zu vnsern zeiten ein sect / die so vielfäl-
tig vnder sich selbst zertrennet / als der Lutheraner / die eines
theils genent werde Synergisten, eines theils Flaccianer oder
Illyricisten, eines theils die newen Manichæer mit ihrem
peccato substantiali : eines theils Interimisten, eines
theils Vbiuitisten : deren auch zweyerley / ja jesunder
mit des Doctors Matthei new erfundenen auff irgendt eine
weis / nemblich im Nachtmal Sacramentlichen vbiui-
tet, dreyerley art sind. Wans aber vber die armen Zwings-
lianer vnd Calvinisten geht / so werden sie miteinander (wie
Herodes vnd Pilatus vber Christo) eins / vnd so vngleich sie
vndereinand sind / so muß nichts desto weniger die Augspur-
gische Confession, darauff sie sich alle mit worten einhellig /
aber dem verstand nach vngleich beruffen / vber sie alle den
mantel decken / vnd sie für die ihrigen annemen vnd erkennen.

Zum leisten ist es nicht waar / das hinder vnd in den
Schriften Caluini, der Arrianismus heimlich oder offent-
lich steckē / oder derselben einiger weise daraus solte können ge-
spunnen werden : Sondern das Mattheus jetzt gemelter / kes-
keren nicht allein verdecktig / sondern auch / wie in der vor-

red angereget/ vnd auß den actis noch weiter zu sehen/ vberzeugt worden/ ist hieran nicht Caluinus oder dessen schrifften/ sondern sein des Matthei vngeschickter/ dölpiſcher hawrnstolz vnd fürwitz schuldig. Dann die sprüch der heiligen schrift belangend/ die Caluinus anderst dann die Alten außlegt/ vnd dadurch nach dieses Doctors meinung/ zum Arrianismo den weg bereiten solle/ hat es erstlich die meinung/ das Caluino so wol als andern Alten vnd Newen Scribenten in außlegung der schrift/ seine freyheit zu lassen.

Zum andern/ hat er als ein verstendiger der Hebraischen vnd Griechischen sprach (daran es den alten sehr gemangelt) vnd ein erfahrner widerfechter/ deren in diesen letstē zeitē entstandene geschwinden Arrianern/ darauff sehē müssen/ das nit solche ding fürgebracht/ die sie/ den ganzen handel damit vngewiß zumachē/ eludirn vñ caullirn möchten.

Zum dritten thut Mattheus Caluino gewalt vnd vnrecht/ in dem er in beschuldigt/ er mache fast alle testimonia, welche die Väter zubeweisung der ewigen Gottheit/ vnd geburt Christi vom Vatter gebraucht/ vnkräftig vnd vnbindig. Dann Caluinus vnderweiln das an den alten irret/ das sie sich in einem spruch/ vff ein einziges wort gelegt/ oder das argument nicht recht formirt, oder sich etwā in erforschung dieses hohen geheimnuß/ durch vmbgekehrte ordnung zu weit auff die speculationes hinaus gelassen.

In summa/ Caluini meinung ist diese/ wenn einer ein gute wehr hab/ sey darnach von nöten das er sie recht ergreiffe/ vnd wider den feind führe/ damit er sie nicht etwa bey der spitz/ oder in der mit faße/ vnd sie ihme hernach durch die händ gezogen werde/ wie wir jetzt ordenlich aber fürzlich mit den von Mattheo auß Caluini büchern angezogenen sprüchen dem Christlichen Leser fürstellen wollen.

Vnd

Vnd ersilich ist das gar eine gesuchte calumnia, was er aus Caluino vber den spruch Esaia cap. 53. herfür bringt/ dann solche meinung Caluinus nicht für sich selbst erfunden: sondern auß dem Hebraischen text genommen / wie es denn auch D. Lutherus im teutschen nicht auff das præteritum, sondern auff das futurum verstanden / da er es also: wer wil seines lebens lenge aussprechen / vnd nicht wie Mattheus / wer wil seine geburt aussprechen / verdolmetst.

Zum andern ist gewiß/ das Caluinus in dem spruch des 110. Psalms/ die meinung nach art der Hebraischen sprach recht troffen/ vnd auch in diesem/ wie in dem vorigen D. Luthern auff seiner seiten hat / als welcher es also verdeutschet/ Deine kinder werden dir geboren wie der tawe auß der morgen röhte.

Zum dritten / inn dem spruch auß der Epistel an die Heb. am 1. cap. er hat durch den Sohn alles erschaffen/ meldet er nur das die alten sich auff das einzige wort (Sohn) damit zubeweisen / das Christus were Gottes Sohn vor seiner menschwerdung vñ nach seiner Gottheit genent worden/ nicht solten beworffen haben. Dann was sonst die ganze schlusred betrifft / lehret Caluinus genugsam vber das 1. cap. Johan. Weil der Vatter durch den Sohn alles erschaffen/ so sey er gleicher Gott mit dem Vatter.

Derohalben das Mattheus diese außlegung also kalmeußt/ als ob Caluinus sich oder andere orthodoxos in der meinung von der ewigen geburt des Sohns vom Vatter/ von den alten hab wollen absondern/ dieweiln er geschriben / die alten so da hielten/ das der Sohn durch ein Ewig geburt vom Vatter geboren were/ ist ein vnuerschampte calumnia. Dañ Mattheo nicht allein auß den schriffen Caluini, sonder auch auß mündlicher relation der nochlebendē

Theolo-

Theologen zu Genff / gar wol bewußt / das er mit ihnen der proposition halben einig / vnd allein damit umbgehe / das dieselb recht vnd starck genug wider die Arrianer bewiesen werde.

Zum vierdten hat Calvinus an der auflegung der Vätter vber den 2. Psalm: Du bist mein Sohn / heut hab ich dich gezeuget / nur das verworffen / das sie vff das wort / heut / allein die beweifung gegründet vnd gemeint / es rede der spruch daruon / als ob Gott lehren wollen / was sein Sohn von Ewigkeit gewest / da er doch nur angezeigt / wie er sey geoffenbart vnd erkant worden. Daraus aber folgt gar nicht / weil der spruch eigentlich / vnd erstlich von der offenbarung lautet / das die Gottheit Christi nicht darauß zuerhalten: Sintemal der Apostel Rom, 1. schreibt / er sey durch die aufferstehung erweiset der Allmechtige Sohn Gottes nach dem Geist / der da heiliget / das ist / nach der Gottheit. Dann wann ein ding erkläret werden sol / das es also sey / so muß es also zuuor gewesen sein. Vnd das Mattheus wisse / das nicht Calvinus allein / sondern auch etliche alte vnd neue ihme vnd seinen jetzigen gesellen gar vnuerdecktliche scribenten, ohne einige vernichtung der ewigen Geburt vnd Gottheit Christi / diesen text also verstanden / so lese er Basilius vber diesen Psalm: Desgleichen Fulgentium contra tertiam obiectionem Arrianorum & Bugenhagium Pomeranum vber diesen Psalm / der sich dißfals mit Caluino vnd den zweyen angezogenen Vätern ganz vnd gar vergleicht.

Zum fünfften / verkehrt er dem Caluino seine auslegung vber das 30. cap. der spruch Salomonis. Dann ob wol Calvinus meldet / es möchten sich die zencischen an diesem spruch nicht settigen lassen / hat es doch die meinung gar nicht / das Christi ewige Geburt vnd Gottheit nicht hies
rauß

rauß zubeweisen: sondern er zeigt nur wie solches geschehen sol / darumb sind das seine ganze wort / wann man in denen worten sage / mir seinen Namen oder seines Sohns / von dem einzigen wörtlein (Sohn) streitten wolte: Ist es gewiß das der Vatter / in dem er von seiner hochheit redet / so wol dem Sohn als ihme selbst / die vnbegreiffligkeit zuschreibe.

Vnd zwar ist mir nit vnbewußt / das die zencckischen dis nicht würden für krefftig genug achten / wie ich mich dann nicht zu gar sehr darauff verlaße / außer dessen / das dennoch dis zeugnüß beweiset / wie solche leut böshafftiger weise lesstern / die da nicht zulassen wollen / das Christus anderer gestalt Gottes Sohn sey / ohne allein so fern er ein Mensch geboren ist. Wer sihet aber hie nicht / das dieser spruch von Caluino nicht verworffen / sondern allein recht für die ewige geburt des Sohns Gottes / wider die zencckischen angezogen wirt. Dieweil er hierauß vorhero dem Sohn so wol als dem Vatter / die vnbegreiffligkeit / vnd hernacher Christo diesen titel des Sohns nach seiner Gottheit zueignet.

Zum sechsten / ist es nur ein verkehrte bößheit / das die außlegung Caluini vber dem spruch Luce am 1. cap. mit falschen augen angesehen / vnd giftigen bösen zänen arrodirt wirt: Sintemal daselbst Caluinus außtrucklich beskent / das Christus von ewigkeit hero Gottes Sohn sey / wegen seines Göttlichen wesens / vnd das hernachmaln dieser ehren titel ihme auch gebüre / so fern er nach seiner Menschheit auß Maria geboren ist / darumb sagt er daselbst kurz zuuor / Dann ob er wol geoffenbaret ist ein Sohn Gottes im fleisch / folgt doch nicht darauß / das er nicht sey das wort vom Vatter von Ewigkeit geboren: Sondern das folgt viel mehr / das derselb / der Gottes Sohn war in seiner Ewigen Gottheit / auch erschienen sey ein Sohn Gottes

im fleisch. Ist also hie nur darumb zuthun / das ordenlicher
weise von beweisung deßen / was erstlich der spruch mit sich
bringt / zu dem andern / was darauff folgt / gegangen werde.

Vnd das muß Doctor Mattheus selbst bekennen / in
dem er in seiner kalmeuseren spricht / Caluinus wolle / dies
ser spruch zeige an / das Christus Gottes Sohn sey / auch
nach der Menschheit. Derhalben ist je offenbar / das er das
ander auch beweise.

Zum siebenden / ist es mit nichten ein andere ausle-
gung vber den spruch Pauli ad Collos. i. cap. dardurch
der alten beweisung solten geschwecht werden / weiln Calui-
nus außtrucklich vber diesen text schreibt: Derhalben wirt
er nicht darumb allein der erste geborne genant / das er der
zeit halben vor allen Creaturen gewesen / sondern das er
darzu vom Vatter gebore sey / das durch ihn alles erschaf-
fen würde.

Diz aber ist ein mutwillige vnd wissentliche verfäls-
chung / das Mattheus die folgende wort Caluini also ein-
führt / als ob sie wider der Vätter auslegung stritten / da sie
doch nur wider die Arrianer geschrieben / welche also schlies-
sen wolten: Weiln vnd ob wol Christus der erstgeborne vor
allen Creaturen sey / folge / das er demnach / auch nur der
zeit / vnd nicht deß wesens halben den creaturen vorzuziehen.
Zu deßen widertreibung der interpres sagt: es werde hie
nicht dauon gehandelt / nemblich souiel die erste vnd eigent-
liche auslegung anlangt / was Christus in ihme selbst sey /
sondern was er im andern verrichte / nemblich in dem er sie /
als ein waarer Gott erschaffen: folgt aber hernach nicht /
das Christus der ewige Sohn Gottes / vnd also waarer
Gott sey.

Zum achten / verwirfft Caluinus gar nicht die bewei-
sung / so aus dem wort / das der Sohn deß Vatters Eben-
bilde

bildet sey Colof. 1. & Heb. 1. genommen wirt: sonder wil also
 lein das wir nicht oben: sondern vnden anfangen sollen / das
 mit wir algemach von dem bekanten zu dem unbekanten ge-
 führt werden / welche ordnung Christus selbst weiset / da er
 sagt: Philippe wer mich sihet / der sihet den Vatter zc. Dar-
 nach setzt er hinzu / wir haben in diesem wort ein starcken
 grundt wider die Arrianer / wann wir es auff die weise an-
 fangen / das wir nicht auff dem bloßen wesen der Gottheit
 haften bleiben: sondern wie vns der H. Geist weiter führen
 wil / das wir jme also auch folgen / biß wir nemlich zum wes-
 sen der Gottheit Christi selbst kommen.

Zum neunnden / ist ferner darauß augenscheinlich zu-
 uernemen / was Mattheus für ein vnuerschämpter ca-
 lumnator vnd stümler sey / in dem er sagt / Caluinus has
 be nicht wie die alten / den innerlichen Ewigen außgang
 vom Vatter vnd Sohn aus dem 15. capit. Johann. bewies-
 sen. Dann ob er wol das mit eben souiel worten in der auß-
 legung jetzt gemelten orts nicht thut / so geschicht es doch
 von jhme in seiner Institut. lib. 1. cap. 13. sectio. 17. da er
 also spricht: Christus deutet an wie der Heilige Geist vom
 Vatter vnderschieden sey / wan er spricht / das er vom Vat-
 ter außgehe / Iohan. 15.

Zum zehenden ist es nicht ohne / das Caluinus schreibt /
 die wort Christi Johann. am 10. cap. Ich vnd der Vatter
 seind eins / vnd in der ersten Johan. 5. Es seind drey im Him-
 mel / vnd die drey seind eins / reden von der einhelligkeit des
 willens / nemlich erstlich vnd eigentlich: Solte aber das
 rausß folgen / das es nicht auch auff die Einigkeit des wes-
 sens zuziehen: Sonderlich weiln Gottes will vnd wesen ein
 ding ist. Derowegen vnd damit sich Caluinus erkläre / das
 er nicht positiuè, sondern comparatiuè geredt / setzt er das

wörtlein potius hinzu / welches aber Mattheus / als zu seiner calumnia nicht dienend / in der teutschen version verschlagen vnd außen gelassen.

Auß diesem allem nun erscheint genugsam / das Caluinus auch diese jetzt erzeltte zeugnuß zu beweisung der ewigen geburt vnd Gottheit Christi nicht auffhebt / wollen geschweigen das er / wie Mattheus fälschlich fürgiebt / diese nemen vnd doch keine bessere an die statt setzen solte. Dann seine folg betreffend / weil das Menschlich geschlecht jeder zeit / Gott als einen Vatter angeruffen / aber Gott ohne diesen seinen Sohn dessen Vatter nicht sein wolle / darumb sey Christus als der ewige Sohn Gottes erkant worden / ist dieselb auß dem öffentlichen text der schrift genommen / als Johann: am 1. cap. Wir sahen seine Herrligkeit / als ein Herrligkeit des eingebornen vom Vatter / 2c. Da dann die verstendigē der Griechischen spraach wissen / daß dz wort Eingeborne / nicht auff das fleisch / sondern auff das wort λόγος müsse gezogen werden.

Vnd gilt hie nicht / das er Mattheus spricht: wenn wir im Gebett sagen: Vnser Vatter der du bist im Himmelmel / 2c. gehe es nicht auff die Person des Vatters / sondern auff die ganze heilige Dreyfaltigkeit: Sintemal Caluinus nicht auff das bloße wort Vatter / sondern auff die vrsach / Warumb wir Gott vnsern Vatter nennen können / sein argument gegründet.

Wer nun diesen lesterer vnd stümaler auß dem so von vns bißhero gesagt vnd erwiesen / noch nicht kent / der welle ihn an dem doch kennen lernen / das er schreibt / Caluinus hab seinen spruch entweder auß Syracide als einem solchen buch / das nicht in canone, oder aus den Prouerbijs Salomonis cap. 8. der von alten vnd newen vngleich außgelegt / genommen. Dann an zweyen örtern der Institut. Caluinus

nus

nus den Salomonem alzeit nent / als lib. 1. cap. 13. sect. 7.
Item lib. 2. cap. 14. sectio. 8. Das also nur der geirret / so
die locos ad marginem annotirt.

Ob aber wol dieser spruch Salomonis ungleich ver-
standen wirt / præiudicirt doch das Caluino nicht / als der
seine auslegung wider der andern wol zuuerfechten gewußt /
wiewol wir anderst nicht wissen / als das es die meisten Väts-
ter disßals mit jme halten / Mattheus aber giebt genugsam
zuerkennen / das weder disß noch andere zeugnis der schrift
etwas bey ihme gelten / dann allein so fern es ihme zu seinem
dicken mastbauch dienstlich / vnnnd das er in der heiligen
schrift vnnnd büchern Caluini anderst nicht / dann ein wilde
Saw in einem schönen wolgebawten Acker herum gewüs-
let hab. Wo fern er nun / wie er ihme fürgenomen / hiemit
weiter fortfahren wirt / vnd hierüber dergleichen streich mehr
auff seinen vnflätigen Sewrüßel bekompt / hat ers nie-
manden / dann ihme selbst zuclagen.

Also hastu nun Christlicher leser vnser antwort vnnnd
gegenwahrnung / auff des Doctors Matthei vnbesugte
warnung vnd greuliche lesterschrift / mit welcher er den Lus-
therischen die augen zuverkleiben / sein eigen nutz / ehr vnnnd
gut gemacht zu suchen : sich aber an den vnserigen / mit ver-
hinderung der waarheit / vnnnd vnschuldiger leuth schaden
vnd gefahr / wider sein besser wissen vnd gewissen / leichtfertis-
ger bübischer weis begehret zu rechnen. Auß welchem die
rechnung leichtlich zumachen / weiln D. Mattheus vermög
vnser verantwortung jederzeit ein Esauit vnd bauchdiener /
Sophist / Syncophant vnd betrieger gewesen / was von jme
noch heutigs tags zuhalten.

Vnnnd wollen demnach wir auch hiemit für diesem
heuchlerischen Doctor alle fromme / redliche / guthertzige
leuth / als für einem der alle welt zubetriegem ihme fürgenom-

Philipp. 3.
2. Petri 2.

men / wol meinend vnd trewlich gewahrnet haben / ihme
weitters nicht zuuertrauen / sondern für den zuhalten / der er
ist / vnd öffentlich erwiesen / als nemblich für ein feind des
Creuzes Christi / dessen Gott der bauch ist / vnd dessen ehr
wirdt zu schanden werden: Der irrdisch gesinnet / durch
welchen jekund der weg der waarheit mehr als vor gelestere
wirt / vnd der durch geis mit erdichten Worten an den leuten
hantieret / von welchem auch das vrtheil von langest hero
nicht seumig ist / vnd sein verdammus (es sey denn / das er sich
noch könne bekehren) nicht schläfft. O des harten weichs
lings / der andern vom Creuz so offte geprediget / vnd dessel
bigen so bald müd wirt / das er es sehe / dan in einige plöße / ges
fengcknus / hunger / leibs oder lebens noth berürt / so leicht
lich von sich wirfft. O der Teuflischen hoffart / schendli
chen ehrgeis / vnd fleischlichen / viehischen bauch sorg / die er
sich so weit vbergehen lezt / das er vmb derselben willen aller
Christlichen demuth / nidertrechtigkeit vnd herzlichem ver
trawens zu Gott vergisset. O der grossen vnmenschlichen
andancckbarkeit / das er aller der trew / liebs vnd guts / so im
vonden vnserigen widerfahren / so gar vergisset / vnd ihnen
für solches alles an seel / leib / ehr vnd gut schaden zuzufügen
begehret. Iudicet Deus inter ipsum & nos. O der vn
christlichen vnglückhafftigen rachgirigkeit vnd vngedult /
vmb deren willen er seiner seelē heil vnd seligkeit in die schantz
schlecht / vnd in gefahr setzet / sich selbs in das ewige verder
ben vnd in abgrund der Hellen stürzet. O des schrecklichen
ergernus / das er mit dieser seiner verschlagenen vnd beidens
hendigen weise anrichtet / vnd damit viel menschen (die jnen
ohne das gern vorm liecht stehn) vom erkantnus der waar
heit abhelt / auch die so dieselbig zum theil erkant / gern zus
ruck wenden wolt / welches ihme aber bey vns / Gott lob / nie
anaehn wirt. O der grossen sicherheit vnd verstockten
blinds

blindheit/das er bey bösem gewissen gute tag vnd gemacht zu
 haben verneinet / vnd nicht gedencet daß das gewissen/ vnd
 die sünden ein maal auffwachen / vnd ein tag komen werde/
 in welchem Gott das verborgene der menschen richten wirt/
 vnd das wir einmal alle für dem Richterstuhl Christi müssen
 gestelt werden/ vnd das ihr wurm nicht stirbt / vnd ihr feuer
 nicht ausleschen wirt. **D**er verdeckten heuchelen vnd
 gleißneren/ das er sich so lang viel jahr in dem schaffskleid
 vnder der Herde Christi für ein hirtten verkaufft / vnd jetzt
 an tag giebt/ das er ein reisender Wolff sey. **D**es schwe-
 ren zorns Gottes / der aller hoffart / gottlosigkeit/ vnd anck-
 barkeit / fleischlichen wollüsten / sicherheit / heuchelen vnd
 gleißneren feind ist / der ihme endlich vntürlich sein wirt.
Dañ Gott lezt sich nicht spotten: sondern ist ein verzehrend
 feuer. Darumb thue buß für diese deine bößheit / vnd bitte
Gott / ob dir vergeben werden möchte der tück deines her-
 zens: **D**añ du bist voll bitter gall/ vnd verknüpfte mit vnges-
 rechtigkeit. **W**o aber nicht / so wirdt endlich ober dich ko-
 men die straff Bileams / welchem geliebte der lohn der vn-
 gerechtigkeit/ dem volck Gottes zufluchen / vnd nicht allein
 von dem Esel in diesem seinem bößen fürnemen gestrafft
 worden: sondern auch zu lezt jämmerlich vmbkommen.

Rom. 2.
 Rom. 14.
 & 2. Co-
 rinth. 5.
 Esa. 66.
 Matth. 5.

Gala. 6.
 Deut. 4.

Actor. 8.

Num 22.
 2. Pet. 2.

Num. 31.

Gott allein die Ehre.

Weiln disse von Mattheo nach seinem widerruff/ vnd
 vermeintlich wider vns gestelte solutiones vnserer argumē-
 ten / zu noch klärer vnd gründlicher beweisung dessen/ so wir
 in dieser vnser verantwortung vñ gegenwarnüg gehandelt/
 nicht wenig dienstlich sind / haben wir für gut angesehen/ die
 selb hie an das end / doch vnuertheuscht zusehen/ weiln nichts
 neues

newes darin für gebracht / daß das wir auß des Matthei alte
vnd newen büchern / nicht allein genugsam / sondern auch
zum oberfluß / vnd ohne zweiffel nicht sonder des Christe
lichen Lesers verdruß / anziehen müssen: doch summarisch
daruon zureden / sieht man hie / wie Mattheus seinem lang
erfundenen vnd getriebenen weg nach sich vnderstanden /
vnser gründe / aus dieser seiner weise vom den Sacramen
ten zureden / zu widerlegen / daraus er vor der zeit Ham
melmannum, Gallum widerlegen wollen.

Zum andern / erdenckt er ihm einen strobus vnd
schatten / dawider seine beidhendige / vnd aus seinem ver
schlagenen vnaufrichtigen rüsthause gezogene pfeyl vnd
kugel außzuschießen / dann wir vnser Argumenta viel an
derst formieren vnd führen / dann allhie von ihm beschicht.

Zum dritten / ist darauff wol acht zu geben / das er in
dieser vermeindten widerlegung / der allmechtigkeit Christi
mit keinem wort gedencckt / von der Himmelfahrt vnd allent
halbheit des Leibes Christi also redt / das sie in dem handel
vom Heiligen Abendmal nichts geben noch nemen / auch
eigentlich dauon zureden / nicht dazu gehören: Das er in der
lehr von der Vbiquitet sich für ein conciliatorem vnd
Mittlern auffwirfft / vnd in solchem vergleichen / eine weile
recht vnd wol redt / hernacher aber alles wider umbstosst /
vnd sich also in die contradictionem implicirt, auch nes
ben vielen vnützen vmbschweiffenden worten vnd distin
ctionen endtlich so weit kompt / das seiner meinung
nach / die Tauff kein Sacrament sein müste. Dann in der
16. schein solution macht er zwischen der Tauff vnd
Nachtmal diesen vndercheid / das Christus nicht vom wase
ser der Tauffe / sondern vom wein des Abendmals gesagt
hab / das ist mein blut / &c. Welchs ob es schon waar ist / so
kan doch das auch nicht geleugnet werden / das Christus
auch

auch sonst vort wasser nichts geredt / vnnnd es dennoch zum
 Sacrament verordnet habe. Wo bleibt aber mit der weis die
 von ihme Mattheo so offte gebrauchte Regel: Es müsse das
 wort zum Element kommen / so werde ein Sacrament dar-
 raus? Zudem wolten wir gern vom Mattheo hören! Ob
 die Jünger des HErrn nicht aus dem Kelch das Sacra-
 ment getruncken hetten / vngeacht / das Christus (wie Mar-
 cus meldet) den Jüngern zu trincken gegeben / vnnnd nach Marci 14.
 dem sie getruncken / als dan erst gesprochen hab / das ist mein
 blut des Newen Testaments. Derhalben solcher vnder-
 scheid nichts ist / sonder ist genug / dz die handlung der Tauff
 den Jüngern befohlen / das Element dazu bestimpt / vnnnd
 gar nicht von nöten gewesen zusagen: Das wasser ist das blut
 Christi oder dergleichen. Wie auch die Apostel recht daran
 gethon / das sie von wegen der einsetzung / die nicht auff gut
 päpstisch anetliche wenige vnd gewisse wort zubinden / vnnnd
 von wegen der Sacramentlichen / des innerlichen / mit vnd
 durch das eusserliche vereiniung / gleichheit / vnd versiche-
 rung / das Tauffwasser ein Bad der Widergeburt vnd ab- Tit. 3.
 waschung der sünden genennet haben. Aber dieser vnd derg- Actor. 22.
 gleichen Leptologien, vnd vngeschickten reden mehr / wer-
 dē die studiosi zu Wittenberg vnd andere gelehrte aus die-
 ser schönen disputation zu mercken wissen /

Vnd nach dem gesang den Vos-
 gel vrtheilen.



I. PROPOSITIO.

In verbis Christi est Tropus.

R E S P O N S I O.

Ego nunquam statui Tropum in vllō istorum verborum Christi: **HOC EST CORPVS MEVM.** Non sine conditione statuendum iudico Synecdochen in particula demonstrante Hoc: quia Christus accepit panem in manus: non accepit panem & corpus. Ergo, de pane dixit, **HOC EST CORPVS MEVM,** non de pane & corpore simul. Deinde, quia Synecdoche negat panem esse corpus Christi, cūm res nudas dare videatur, panem scilicet pro pane, & corpus pro corpore. Ad hæc, quia Synecdoche dedit maioribus nostris occasionē, vt ab institutione secederent, & de persona Christi absolutè considerata, disputarent. Postremò, quia Synecdoche ex hoc pane, qui est corpus Christi, tantūm facit continens, & vas aliquod in quo sit corpus Christi. Quare Synecdochen non facilè admitto, nisi quis mihi ostendat talem Synecdochen, quæ non statuat res absolutas in cœna, & verba Christi non euer-
tat. Non statuo Tropum in voce corporis, non dico corpus esse dictum pro signo corporis: sed quo ad singulas voces, admitto simplicem & genuinum intellectum, & dico: **VERVM CHRISTI CORPVS** prædicari de pane in hac prædicatione: **PANIS EST CORPVS CHRISTI.** Postea quæro rationem prædicandi. Hæc cūm non sit naturalis & absoluta, necesse est vt sit relatiua. Hinc in cōfesso est apud omnes: **CORPVS CHRISTI** de pane prædicari sacramentaliter. **PANIS** igitur verum Christi corpus est, non simpliciter & absolutè, vel naturali modo: sed secundum quid, vel modo sacramentali.
Statu-

Statuendum ergo, vnum & idem corpus Christi præ-
sens esse & in cœlo, & in cœna sua hîc in terris vno &
eodem temporis momento, diuerso tamen modo. In
cœlis naturali & corporali: in cœna verò sacramenta-
li modo. Sicut vnum & idem corpus Christi est cru-
cifixum & discipulis datum ad manducandum: sed di-
uersa ratione. Corpus enim Christi absolutè confi-
deratum veniebat in manus crucifigentium: in cœna
autem Christus gestabat corpus suum in manibus suis,
& dabat illud in manus & ora discipulorum, non qui-
dem modo naturali, sed sacramentali. Quia panem
accipiebat vt rem externam siue elementum, & adde-
bat verbum suum, dicens: **HOC EST CORPUS MEVM.**
Hinc docuerunt veteres sacramentum constare Ele-
mento & Verbo. Summa hæc est, non esse disputan-
dum de Tropis verborum, sed quærendam rationem
prædicandi. Nam omnis propositionis veritas ex ratio-
ne prædicandi pendet. Audiamus nunc argumenta
quibus Tropus asseritur.

Sic dicunt: Necessè est vt admittamus Tropum. **I.**
Ratio, quia si non admittimus, cogimur fateri ipsum
panem esse corpus Christi.

Responsio. Omninò concedendum, Hunc pa-
nem esse corpus Christi. Cùm enim Christus dixerit:
Hoc est corpus meum, quis vellet hoc negare, & è con-
trario dicere: Panem non esse corpus Christi. Quare
simpliciter accipiamus verba sicut sonant, & postea
videamus quæ sit ratio prædicandi, & denique ex ra-
tione prædicandi veritas huius propositionis eluce-
scet.

Verba Christi interpretanda sunt Tropicè. **II.**
Ratio, quia Christus hæc verba loquutus est cùm corpus

ipfius nondum erat datum, neq; sanguis ipfius effufus.

Responsio. Non inde fequitur verborum Tropus, fed diuerfa prædicandi & effendi ratio, à ratione naturali & absoluta diftineta. Ideò errant omnes, qui de corpore Chrifti in Cœna difputantes, illud abfolutè in perfona ipfius confiderant: quia corpus Chrifti externis actionibus in cœna obijcitur, non in propria materia & fub externa forma abfolutè confideratum, fed in facramento, hoc eft, in materia & fub forma externa panis, qui ex institutione corpus Chrifti eft. Verba enim Chrifti dant pani hanc internam formam, vt fit corpus Chrifti. Forma enim dat effe rei. Et hæc eft ratio sacramentalis, cuius tam sæpè fit mentio.

III. Verba Chrifti non intelligi poffunt, nifi per figuram. Ratio, quia panis & corpus Chrifti, vinum & fanguis Chrifti funt difparatæ fpecies.

Resp. Omnes difparatæ fpecies non fimpliciter, fed fecundū quendam modum de fe inuicè prædicantur. Quare non ad fingula verba, fed ad rationē prædicandi fugiendum eft. Cū ergo corp⁹ Chrifti prædicetur de pane sacramentali ratione, quid eft opus figuras & Tropos in fingulis vocabulis & terminis quærere?

IIII. Tropus eft admittendus. Ratio, quia ipfi aduerfarij Tropum admittūt in quibusdā verbis Chrifti.

Responsio. Synecdochicè dictum effe: poculum effe nouum Testamentum in fanguine Chrifti: vel poculum effe fanguinem noui Testamenti, nemo eft qui non videt. Sed non fequitur: In his verbis eft Tropus. Ergo etiam in iftis, Hoc eft corpus meum. Sicut autem non admittendus Tropus in voce corporis: ita nec in particula demonftrante, Hoc: fi videlicet Tropi tales effe inueniantur, qui negent panem effe
corpus

corpus Christi, & res absolutas in cœna statuunt.

II. PROPOSITIO.

Corpus Christi non est realiter præsens in Cœna Domini.

RESPONSIO.

Vnum & idem corpus Christi duplici ratione in prima cœna affuit, essentiali videlicet & sacramentali. Essentialiter & corporaliter illud adesse videbant & testabantur discipulorum oculi. Sacramentaliter adesse quoque idem corpus testabantur verba Christi, qui de pane dicebat: Hoc est corpus meum. Corporalis præsentia Christi in prima cœna non effecit vt panis esset ipsius corpus: sed verba Christi panem in corpus Christi mutabant, mutatione scilicet sacramentali. Ita quoque & hodie corpus Christi in administratione cœnæ est duplici ratione: Personali, quia dixit: Ego ero vobiscum, &c. Et, vbi duo vel tres sunt congregati in nomine meo, in medio eorum ero. Et sacramentali ratione, quia institutio ipsius, qui panem in corpus consecrauit, valet adhuc hodie & valebit vsq; ad secundum eius aduentum. I. Corinth. II. Secundum hanc præsentiam corpus Christi in cœna distribuitur & manducatur, non secundum illam. Quia personalis præsentia non efficit vt panis sit corpus Christi: sed tantum institutio & voluntas Christi illud præstat. Audiamus nunc argumenta eorum, qui realem præsentiam corporis Christi in cœna negant.

Corpus & sanguis Christi non adsunt in Cœna realiter. Ratio, nam si corporaliter adsunt, & sub diuersis symbolis distribuuntur: sequitur vel distractio

corporis & sanguinis, vel calicis institutio superuacanea, cum essentiale corpus non sit sine sanguine.

Resp. Si panis esset corpus Christi essentiali & absoluta ratione, valeret consequentia de distractione & superuacanea calicis institutione: sed cum panis sit corpus Christi ratione sacramentali, argumentum est elumbe. Quia panis est corpus Christi, non sanguis eius: Et vinum est sanguis Christi, non corpus eius: Ergo, nulla hic est superuacuitas. Cumq; istę ppositiones, panis est corpus Christi, & vinum est sanguis Christi, verę sint ratione sacramentali: verum quoque est corpus Christi à sanguine sacramentaliter esse separatum. Igitur personalis præsentia Christi non est neganda propter præsentiam sacramentalem, sed institutio Christi seruanda & ratio sacramentalis vrgenda est.

II. Corpus & sanguis Christi non adsunt in cœna corporaliter. Ratio est, quia impij non manducant carnem Christi: quam si manducarent, haberent vitam iuxta illud Ioh. 6: sed tantum nuda sacramenta & panem sacramentalem.

Responsio. Christus Iohann. 6. de spiritali manducatione loquitur, quæ est viuifica: hanc impijs non attribuimus, cum fide vera careant. Cum autem Panis sit corpus Christi ex institutione ipsius, manifestum est impios manducare sacramentaliter corpus Christi. Non ergo dicendum, impios tantum nuda sacramenta vel sacramentalem panem edere. Sacramenta enim non sunt res nudæ & absolutæ. Augustinus non dicit: Impios tantum sacramentotenus sacramentum edere: sed impios corpus Christi edere sacramentotenus. Cætera ex Augustino allegata

gata testimonia, tantum discrimen indicant inter spirituales & sacramentales manducationem.

Corpus & sanguis Christi non adsunt realiter in III.
coena. Ratio, quia manducatio fit fide, non ore. Nam sicut corpus Christi infidelitate rejicitur: ita quoque fide accipitur, ad quam nulla praesentia corporali opus est. Et sicut corpus Christi non rejicitur ore: sic etiam ore non accipitur.

Responsio. Certè corpus Christi ore accipitur, & rejicitur sacramentaliter, scilicet, in quantum panis corpus Christi est secundum institutionem. Quare qui dicit corpus Christi nec ore accipi nec rejici, manifestè negat panem esse corpus Christi.

Corpus & sanguis Christi non adsunt realiter in IIII.
coena. Ratio, quia corpus Christi non est ubique, quia sola diuinitas est ubique, & vera corpora habent suas dimensiones. Christus ergo diuinitate ubique est, corpore non item. Ergò unio naturarum in Christo ubiuitatem corporis eius non efficit.

Resp. Hæc disputatio nõ pertinet propriè ad coenã: quia panis corpus Christi est ex institutione vel ratione sacramentali, & personalis corporis Christi praesentia à sacramentali differt. De ubiuitate autem corporis Christi pauca quædam addam. Ubiue esse dicitur id quod est æternum, immensum, infinitum, & incircumscriptibile. Sola autem diuina natura talis est: imo æternitas, immensitas, & incircumscriptibilitas nihil aliud sunt, nisi ipsa Dei natura & essentia. Ergo qui dicit diuinam naturam in Christo humanæ naturæ communicasse ubiuitatē: nihil aliud dicit, quàm quod ei communicauerit æternitatem, incircumscriptibilitatem: vel, quod idem est, semetipsam totam.

Non

Non autem licet dicere naturam naturæ communicare suas proprietates. Hæc enim esset communicatio in abstracto, ubi naturæ Christi, licet personaliter vnitæ, per se tamen considerantur. Licet autem dicere, naturarum proprietates communicari personæ: ita ut vna persona communes habeat vtriusque naturæ proprietates, & nulla naturarum sine altera agat. Hoc ideo licet: quia talis communicatio fieri intelligitur in concreto. Quare rectè dico, Christum hominem esse vbiq̃ue: sed humanitatem Christi esse vbiq̃ue, non rectè dico: nisi velis hominem & humanitatem, hoc est, abstractum & concretum, pro vno habere. Sic quoque vera est prædicatio: Christus Deus est passus: falsa autem: Christi diuinitas est passa. Nam Deus & homo nomina sunt personæ, non naturarum: Diuinitas autem & humanitas nomina sunt naturarum, non personæ. Nomina significantia personam concreta vocantur: quæ verò naturas denotant, abstracta appellantur. Ideò persona & concretum synonyma sunt: sic quoque natura & abstractum. In qualibet propositione considerandum est subiectum. Si subiectum est concretum, prædicatio facta est in concreto. Sin autem subiectum est abstractum, prædicatio dicitur in abstracto facta. Quidam communicationem in concreto intelligunt, de vnione naturarum: quare rectè dicunt in concreto (hoc est, propter vnionem personalem, ubi nulla natura sine altera agit) humanitas Christi est vbiq̃ue: cum tamen hæc prædicatio non sit in concreto, sed in abstracto facta: quia subiectum est abstractum; de quo vbiq̃uitas prædicata est. Idem per abstractum intelligunt naturas per se sine vnione personali consideratas. Ideo vnionem personalem
solui

solui putant, cùm quis dicit: humanitatem Christi nō esse vbique, cùm tamen naturæ vel abstracta in ipsa Christi persona possint per se & absolutè considerari. Hæc propositio: humanitas Christi non est vbique, vera est: quia natura humana, etiam in ipsa persona Christi considerata, per se non est vbique: sed vbique esse dicitur ideò, quia diuinitas Christi sine humanitate non est vbique, & non agit sine humanitate. Hanc rationem si spectas, falsa erit eadem propositio, quæ ratione priori erat vera. Omnis autem error inter partes dissidentes inde est: Primùm, quòd vna pars cōmunicationem idiomatum definit per id, quòd nulla naturarum sine communicatione alterius agit: quod tamen altera pars non negat, sed definit communicationem idiomatum, quòd sit formula quædam & recta ratio prædicandi, in qua proprietates vni naturæ conueniens tribuitur personæ in concreto. Deinde, quòd vna pars per concretum intelligit naturam in vnione personali consideratam: & per abstractum, naturam sine vnione personali consideratam. Inde est, quòd arbitrantur personam solui si dicitur, humanitatem Christi non esse vbique. Hæc pugna posset sedari, si partes audirent admonentes. Ad illud quod obijcitur: Christi corpus habere dimensionem quantitatiuam: Ergo non esse vbique, sic responderi potest. Si illa circumscriptibilitas vbiquitatem impediret, impediisset quoque vnionem personalem, hoc est, infinitum finito non potuisset personaliter vniri. Ergo corpus Christi consideratum in eo, in quo vnum est cum diuina natura, hoc est, in persona Christi vbique esse rectè dicitur. Hoc loco notandus est vetus ver-

ficulus: Christus corpore suo est in caelo localiter: In altari sacramentaliter: Ubique personaliter.

V. Corpus & sanguis Christi non adsunt realiter in coena: quia veri corporis natura non est, ut sit in diuersis locis. Christus autem nostram naturam assumpsit. Ergo corpus ipse non potest esse in diuersis locis.

Responsio. Christi corpus potest esse in diuersis locis, in caelo & in terra, & ubicunque vult: praesertim si ratio praesentiae est diuersa. Sicut Christus corpore suo sedebat apud mensam, & nihilominus panis coenae erat corpus eius: Ita hodie personaliter Christus in coena adest, & panis coenae est corpus ipse, non quidem naturali modo, sed sacramentali propter institutionem siue verba Christi.

VI. Corpus & sanguis Christi non adsunt realiter in coena: quia Christus vero suo corpore etiam post resurrectionem & circumscriptibili ascendit in caelum.

Responsio. Si Christus corpore suo non posset esse alibi nisi vno modo, scilicet naturali, argumentum hoc quoddam haberet pondus: sed cum vnum & idem corpus Christi etiam in prima coena aliter in pane esset, & aliter ad mensam sederet: & hodie aliter sit in caelo, aliter in pane: ibi naturali, hic sacramentali modo: argumentum profus inutile est, & nihil concludit.

VII. Corpus & sanguis Christi non sunt in coena corporaliter: alias scriptura sibi ipsi esset contraria. In vno enim loco scriptum est: Ego ero vobiscum &c. & in alio: Me non semper habebitis &c. quorum prius verum est secundum diuinam naturam.

Respon-

Responsio. Hæc minimè pugnant : quia diuersitas est in modo præsentia & absentia. Personali præsentia verum est quod dicitur : Ego vobiscum sum &c. Naturali verò & locali absentia alterum.

Corpus & sanguis Christi non adsunt corporaliter : quia corporaliter ascendit in coelum, & ita redibit inde. VIII.

Responsio. Vox illa, corporaliter, non determinat modum præsentia : sed indicat CHRISTVM adesse non tantùm diuinitate, sed & corpore. Hæc præsentia vocatur personalis. Panis autem cœnæ corpus Christi est, non propter personalem Christi præsentiam : sed propter sacramentalem, quæ pendet ex verbis Christi, & ascensione in coelum minimè tollitur.

Corpus & sanguis Christi non adsunt corporaliter &c. quia corpus Christi non cernitur & tangitur, neque habet trinam dimensionem verorum corporum. IX.

Responsio. Valeret argumentum, si doceretur corpus Christi corporali modo adesse : nunc autem cùm modus præsentia sit sacramentalis, est elumbe.

Corpus & sanguis Christi non adsunt corporaliter &c. Ratio, quia scriptum est : Quæ sursum sunt quærite &c. Corporis igitur Christi præsentia in cœna sacramentali modo intelligenda est, non carnali. X.

Responsio. Author thesum & argumentorum non nisi cum figmentis proprijs pugnat : nullus enim vnquam docuit corpus Christi adesse in cœna carnali modo.

Corpus & sanguis Christi non adsunt corporaliter &c. Ratio, quia Christus Capernaitas carnales refutat &c. XI.

Respon-

Responsio. Nemo vnquam sensit aut docuit, corpus Christi carnali modo secundum Capernaitarū intellectum manducari. Neque inde sequitur propter spiritualem manducationem veri corporis Christi, quia sacra scriptura vtramq; manducationem docet.

XII. Sacramentum est sacrae rei visibile signum, & panis est signum visibile sacri corporis &c.

Responsio. Vnum & idem corpus Christi abest & adest in coena, sed diuerso modo: Naturaliter vel localiter abest: Sacramentaliter adest. Concedendum igitur panem esse signum corporis Christi personaliter & sacramentaliter praesentis: Localiter autem absentis. Sacramentum corporis Christi & corpus ipsum simpliciter quidem vnum non sunt: ratione tamen, hoc est, ex institutione & voluntate Christi vnum & idem sunt, sicut Augustinus loquitur.

XIII. Corpus & sanguis Christi non adsunt corporaliter, &c. Ratio, quia natura sacramentorum est, vt nomen rei signatae ad symbolum transferatur per Metonymiam, quod multis exemplis probatur.

Responsio. Metonymia latinè est transnominatio, estque tropus distinctionis, & ideo sic dicitur: quia est nominis pro nomine positio. In verbis autem Christi non est positio nominis pro nomine. Panis enim non aliud nisi panem significat. Sic vox corporis non ponitur pro alia re, sed simpliciter ipsum Christi corpus denotat: sed ibi est integra praedicatio: quia verum Christi corpus de pane praedicatur. Hic tantummodò videndum quis sit modus & quæ ratio praedicandi: nam propositionis cuiuslibet veritas ex modo praedicandi sumenda est. At dicis: Metonymia est quando signatum pro signo ponitur. Ego verò respon-

respondeo: Metonymiam esse quando vox signi signatum denotat: vt, si fasces ponuntur pro imperio. Sed in verbis cœnæ vocabula habent simplicem intellectum & genuinum. Quare cùm res de sacramento prædicatur, in verbis nequaquam Tropus est: sed est singularis quidam prædicandi modus, propterea quòd sacramenta modo quodam sunt res ipsæ, videlicet propter sacramentalem vnionem.

Causa efficiens sacramentorum est promissio. XIII.

Promissio autem non nisi fide accipi potest.

Responsio. Non promissio, sed institutio Christi facit sacramentum: si propriè volumus loqui. Sed esto promissiones non nisi fide accipi: at res promissa non semper fide accipitur, sed etiam manibus vel alio organo. Christus promisit suum corpus: sit sanè, credatur illud fieri: sed quomodo fit? Accepit panem & dixit: Hoc est corpus meum. Nunc ergo cùm panis sit corpus Christi ratione sacramentali, quis audebit negare promissum Christi corpus ore manducari.

Christus non adest corporaliter. Ratio, Apostolus verbum corporis interpretatus est *κοινωνία τῶ σώματ* [©]. XV.

Responsio. *κοινωνία* significat id, quod in commune distribuitur. Nunc autem cùm in cœna Domini panis sit corpus Christi, fit vt illud in commune distribuatur. Nihil ergo hîc Apostolus de spiritali comunione, quam cum Christo per fidem habemus.

Christus non adest in cœna corporaliter: quia in Baptismo aqua non est sanguis, sed sanguinem significat. Ergo quoque in cœna panis non est corpus Christi, sed signum Christi corporis. XVI.

Responsio. Est magna dissimilitudo. Aqua enim

baptizamus externè & sacramentaliter, non sanguine Christi: ideò quòd Christus de aqua Baptismi non dixit: hoc est sanguis meus: In cœna autem dixit de pane: hoc est corpus meum. Ergo Panis est corpus Christi, & per consequens manducamus non simplicem panem, sed corpus Christi sacramentali ratione in commemorationem mortis Christi.

XVII. Corpus Christi non adest corporaliter in cœna. Ratio, quia Paulus dicit: nos omnes sumus vnus panis & vnum corpus, quippe de vno pane vescimur.

Responsio. Panem cœnæ suas habere significationes nemo negat: non autem sequitur ex eo, panem non esse corpus Christi; sed tantùm significare corpus Christi. Hæc enim propositio: panem videlicet esse corpus Christi, nullo modo est neganda; sed tantummodò videndum quæ sit ratio prædicandi, vt supra dictum est.

C O N C L U S I O.

Instituta ergo est à Christo cœna, in qua oraliter manducamus & bibimus corpus & sanguinem Christi, sacramentali ratione in pane & vino: idque facimus in commemorationem mortis Christi & fidei confirmationem. Est ergo sacramentalis illa manducatio, quæ in institutione cœnæ docetur, confirmatio spiritualis manducationis, quæ docetur Iohann. 6. Et hæ duæ manducationes analogiam quandam inter se habent.

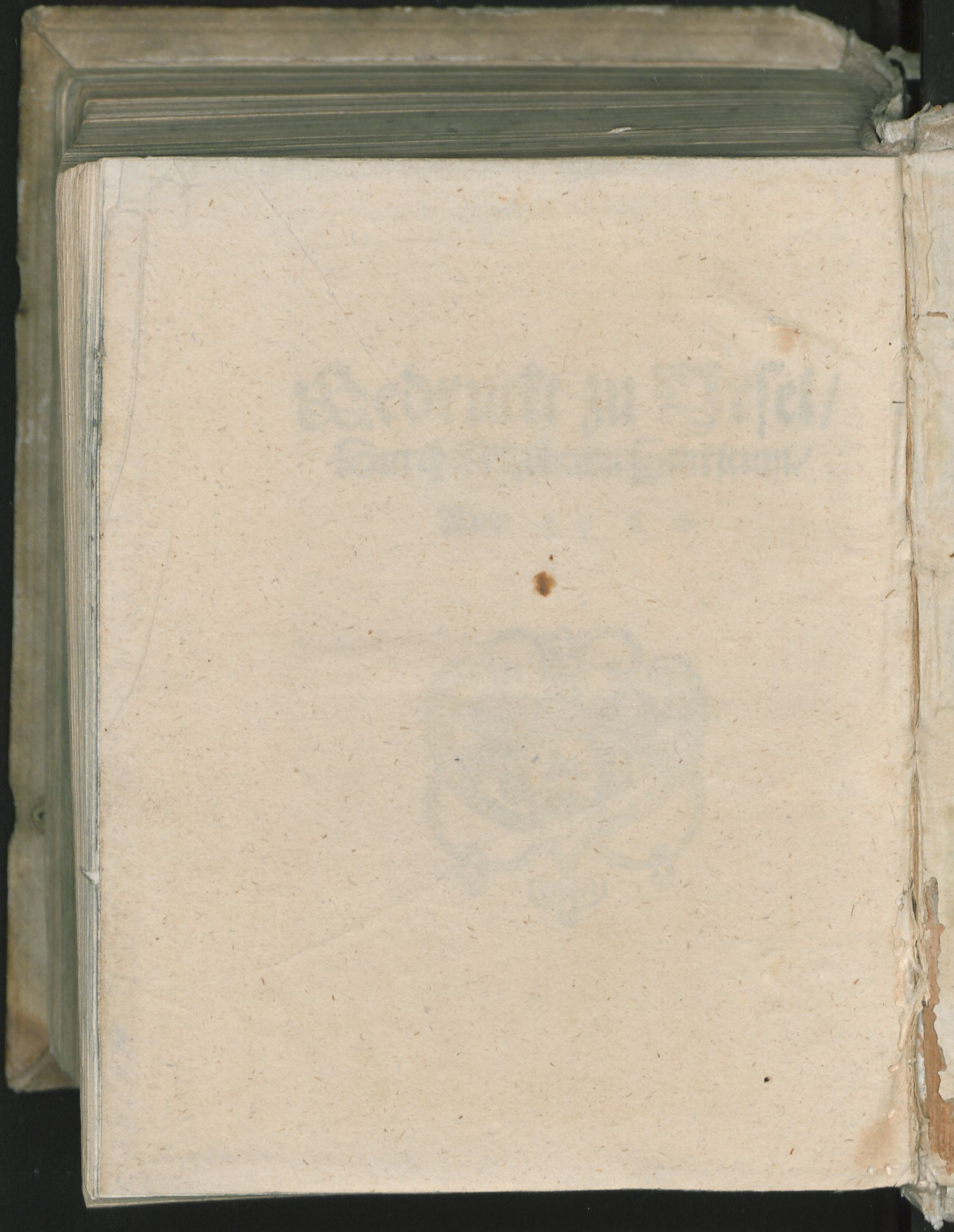
A D D I C T A P A T R V M R E S P O N S I O.

Patres eruditè docuerunt & scripserunt de hoc mysterio

mysterio, non negarunt panem esse corpus Christi,
 non negarunt oralem eius manducationem, non ne-
 garunt manducationem impiorum sicut hodie fit: sed
 dixerunt: Panem esse corpus Christi, & corpus Chri-
 sti à bonis & malis ore manducari, in sacramento sci-
 licet. Quare ne opinetur aliquis, eos docere oralem
 manducationem corporis Christi fieri in ipso corpo-
 re absolutè considerato in persona Christi, panem vo-
 carunt Sacramentum, Symbolum, Signum, Figuram:
 vt ostenderent corpus Christi ore manducari, non in
 persona propria, sed in sacramento. Corpus itaque
 Christi sacramentaliter consideratum, est sacramen-
 tum eiusdem corporis, naturaliter in ipsa Christi per-
 sona considerati: vnde Augustinus dicit: Sacra-
 mentum corporis Christi quodam-
 modo corpus Christi
 est.







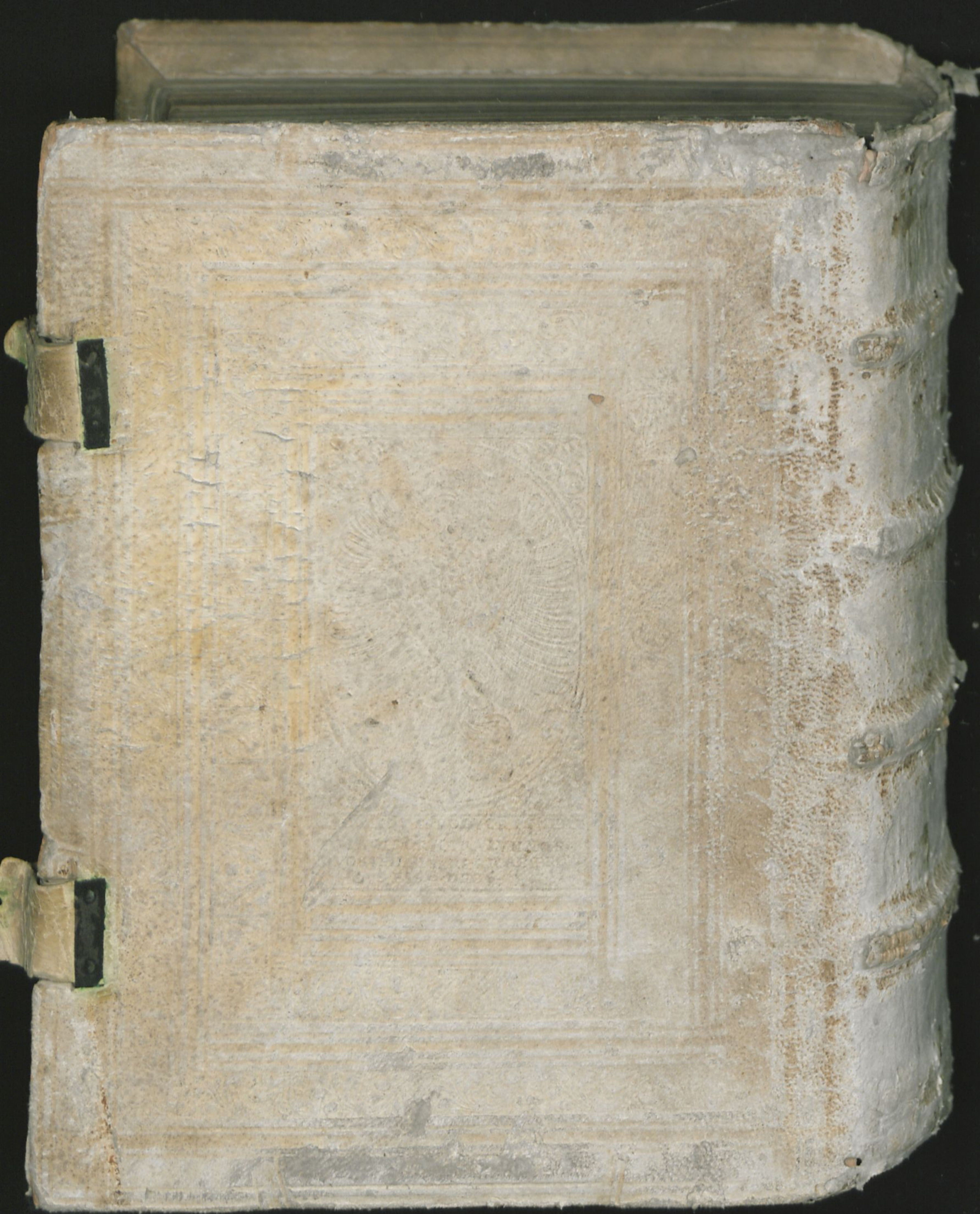
AB 155123

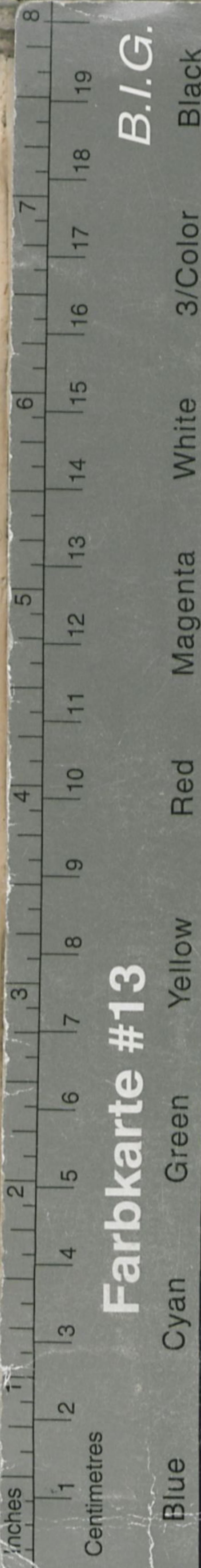
ULB Halle 3
002 815 095



56







7

Warnung

Dottor Jo=

c. verschlagene le=

darin gründtlich bewie=

/ das er noch wie vor/ sei=

en vom H. Abend=

uffrichtig
de.

is vnd andern die

Sacramentschwermer

ern Johanni Caluino in an=

iber etliche örter der Heili=

wigen Gottheit vnd

vom Vatter/ ges=

nd vnrecht

ue.

Kirchendiener in

lichen Pfalz zu

markt.

ichen Pfalz / zu New=

/ durch Matthaum

M. D. LXXXIIII.